

Brieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Grundschrift: Tageblatt wie ja.
Gentus Nr. 20.

Das Brieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Briesa, des Finanzamts Briesa und des Rentamtamts Merseburg.

Postleitzettel: Dresden 1538
Vierteljahr Briesa Nr. 52.

Nr. 88.

Sonnabend, 12. April 1924, abends.

27. Jahr.

Das Brieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 16 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für Monat April 2 M. 50 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzweigungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben; und im voraus zu bezahlen; eine Gabe für das Erstellen an bestimmten Tagen und Blätter wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift, Seite (6 Blätter) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Zeitungszelle 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Text 50%, Aufdruck, halbe Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versetzt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auszugsgeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Briesa. Rechtliche Unterhaltungsbefreiung „Gräßler an der Elbe“. — Am Feste höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Vertriebes des Druckes, der Lieferanten oder der Versorgungsanstaltungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Briesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Briesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Briesa.

Die Verhandlungen über die Sachverständigen-Gutachten.

Der gesamte Text des Sachverständigen-Gutachtens ist nunmehr vollständig in die deutsche Sprache übersetzt worden, aber es ist zu beachten, dass diese Übersetzung noch immer als vorläufige bezeichnet werden muss und dass Berichtigungen vorbehalten sind, sobald die endgültige Überarbeitung auf Grund des inzwischen in Berlin eingetroffenen Originaltextes nachgeprüft worden sein wird. Die vorläufige Übersetzung lag den Verhandlungen des Reichstagsbundes zugrunde, die für Freitag nachmittag angefangen waren, also zu derselben Zeit, in welcher in Paris die Delegierten der Reparationskommission zunächst inoffiziell eine erste Aussprache über die Sachverständigen-Gutachten vornehmen wollten. Aus den Stimmen der französischen Presse scheint hervorzugehen, dass die Reparationskommission selbst Wert darauf legt, möglichst rasch zu einer Klärung der Angelegenheit zu kommen.

Der deutschen Regierung sind die Sachverständigen-Gutachten bisher nur inoffiziell zur Kenntnis gebracht worden; daher werden die Gutachten eine offizielle Bedeutung für die deutsche Regierung erst erhalten, wenn die Reparationskommission oder die alliierten Regierungen darüber eine Entscheidung getroffen haben. Die französische Regierung hat sich bereits erklärt, sobald die Arbeit der Sachverständigen abgeschlossen vorliegt, sie zu prüfen und gemeinsam mit den Alliierten eine Einigung zu einer endgültigen Lösung zu suchen. Der englische Premierminister hat am 27. März ebenfalls die englische Handlungsbereitschaft gegenüber den Sachverständigen-Gutachten hervorgehoben. Solange also Deutschland von seiner Seite nicht benachrichtigt worden ist, dass die alliierten Staaten sich auf den Boden der Gutachten stellen, wird die deutsche Regierung nicht gehalten sein, ein offizielles Urteil über die Gutachten abzugeben. In welcher Weise die Verhandlungen auf der anderen Seite verlaufen werden, ist noch nicht bekannt. Es ist möglich, dass die Reparationskommission sich nicht für zuständig erklärt und die Entscheidung den alliierten Regierungen überlässt. Es ist auch möglich, dass die Reparationskommission sich für zuständig erklärt und die deutsche Regierung zu einer Stellungnahme auffordert, bevor sie selbst zu den Gutachten Stellung genommen hat. Endlich könnte die Reparationskommission selbst zunächst Stellung nehmen und dann die deutsche Regierung zu einer Erklärung über ihre Einschätzung auffordern. Eine Entsendung von Vertretern zu Verhandlungen mit der Reparationskommission würde sich die deutsche Regierung sicherlich nicht entziehen.

Was den Inhalt der Gutachten betrifft, so sind wohl manche Vorteile, die sich aus den Gutachten ergeben, insbesondere die Möglichkeit einer Vereinigung des Ruhrgebiets, anzuerkennen, aber vorweg erscheinen doch manche Punkte außerordentlich bedenklich. Die Summe, die Deutschland von dem von Normaljahr 1928/29 an Reparationen zahlen soll, erzielt vom deutschen Standpunkt aus als zu hoch, und dies umso mehr, als eine Schlußsumme für die gesamte Verpflichtung Deutschlands überbaut nicht angegeben ist. Eine endgültige Lösung der Frage der militärischen Belastung kann aus dem Gutachten nicht herausgelesen werden. Eventuell bedenklich erzielt das ausgedehnte Kontrollsystem sowie die Internationalisierung des Reichsbahn. Endlich beruht die Annahme der steigenden Provinzialität des deutschen Wirtschaftsstandes auf dem Gutachten zugrunde liegt, auf einem gar zu willkürlichen Optimismus.

Baldige Neuherierung der Reichsregierung.

Aus den Kreisen des Auswärtigen Amtes wird dem Berliner Presseamt mitgeteilt:

Das Reichskabinett hat sich entschlossen, schon jetzt in die Erörterungen der deutschen Antwort auf die Sachverständigen-Vorschläge einzutreten. Die diplomatischen Sondierungen, die durch die deutschen Botschafter in London und Paris vorgenommen worden sind, haben ergeben, dass eine deutsche Stellungnahme noch vor den Reichstagswahlen notwendig ist. Es ist daher anzunehmen, dass die Reichsregierung spätestens anfangs Mai in der Lage sein wird, der Reparationskommission durch ihre Vertreter eingehende Mitteilungen und entsprechende Gegenvorschläge zu den Sachverständigen-Vorschlägen zu lassen.

Von offizieller Seite wird heute darauf hingewiesen, dass innerhalb des Reichstagsbundes volle Übereinstimmung darüber besteht, dass die Sachverständigen-Vorschläge im Prinzip von Deutschland angenommen werden können. Es wird zunächst Ausgabe der deutschen Politik sein, folgende drei Fragen so schnell wie möglich zu klären:

- 1) Wie die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit und die Rückgabe der Verwaltung im Rheinland und Ruhrgebiet sofort erfolgen, sobald Deutschland mit den alliierten Mächten an einer Vereinbarung über die Durchführung des Sachverständigenberichtes gelangt ist?
- 2) Sind die alliierten Regierungen bereit, nach Fertigstellung des Zahlungsprogramms ein Abkommen über die Rückerstattung des Ruhrgebietes mit Deutschland abzuschließen?
- 3) Wann wird die Fertigstellung einer endgültigen Reparationssumme, die Deutschland zu leisten hat, erfolgen?

Wenn es gelingt, in diesen drei sehr wesentlichen Schicksalssachen eine Klärung herbeizuführen, so würde zweifellos die Position der deutschen Regierung gegenüber dem eigenen Volke wesentlich verbessert werden. Es würde dann

möglich sein, eine großartige Linie der Inflationen-Reparationspolitik festzulegen, denn unter der Parole: Völkerdebt für die besetzten Gebiete wird jede nationalistische Kooperation zum Schweigen gebracht werden können. Am übrigen wird versichert, dass die führenden Wirtschaftskreise diesen Standpunkt der Reichsregierung durchaus billigen und die Durchführung dieser Politik zu unterstützen bereit sind.

Stellungnahme der Reparationskommission.

Die einstimmige Entschließung.

In Paris. Die Reparationskommission hat, nachdem sie eine offizielle Sitzung abgehalten hat, sich gestern nachmittag zu einer offiziellen Sitzung zusammengefunden. Sie hat einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die Reparationskommission bat nach Kenntnisnahme der Berichte der Sachverständigen sich auf den Standpunkt gestellt, dass sie eine praktische Grundlage für die rasche Löschung des Reparationsproblems bilden. Sie ist deshalb geneigt, schon jetzt im Rahmen der ihr zufallenden Befragungen die Schlussfolgerungen zu billigen und die vorgeschlagenen Methoden anzunehmen. Um die Durchführung der Vorschläge der Sachverständigen zu erleichtern und zu beschleunigen, beschäftigt die Reparationskommission, den interessierten Regierungen die Entschließungen der Berichte, die der Kompetenz der Regierungen unterstehen, zur Annahme zu empfehlen. Jedoch sieht sich die Reparationskommission in die Notwendigkeit versetzt, ihre Zustimmung und ihre Initiative zurückzuholen, bis die deutsche Regierung bereit ist, ihre Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen sicherzustellen. Zu diesem Zweck wird die Reparationskommission die Delegierten der Deutschen Regierung am Donnerstag, den 17. 4. anhören, es sei denn, dass die deutsche Regierung es vorsieht, eine schriftliche Antwort zu erzielen. — Die Mitteilung dieses Entschlusses ist bereits der deutschen Reparationskommission zugegangen.

Die deutschen Industriellen unterstützen die Reparationskommission.

Berlin. Der Vorsitzende des Reichsverbands der deutschen Industrie, Dr. Sorge, Mitglied des Direktoriums der Krupp-Werke, erklärte dem Berliner Vertreter des Reichenbundes: Nach Durchsicht des Auszuges des Sachverständigenberichts bin ich der Ansicht, dass die Vorschläge der Sachverständigen angenommen werden müssen. Die Kosten, die den deutschen Industriellen aufgeburden werden sollen, sind zwar riesig schwer. Aber die Vorschläge der Sachverständigen bedeuten einen beträchtlichen Schritt vorwärts gegenüber allen Vorschlägen, die bisher gemacht worden sind, vor allem insofern sie losgelöst sind von militärischen und politischen Erwägungen und sich nur auf die wirtschaftliche Basis stützen. Da wir kaum bessere Bedingungen erhalten können, müssen wir sie annehmen. Dr. Sorge betonte, dass die voll Wiederherstellung der deutschen wirtschaftlichen Dichte in den besetzten Gebieten, namentlich die Abschaffung der französisch-belgischen Regie und der Zollschranken zwischen dem besetzten und unbefestigten Gebiet eine absolute Voraussetzung für die Erfüllung der von den Sachverständigen gestellten Bedingungen sei. Er erklärte ferner, dass es für die Industrie eine Erleichterung sei, wenigstens auf einige Jahre im voraus endgültige Zahlen festgelegt zu sehen, die dadurch die deutsche Industrie in den Stand gesetzt würde, ihre Pläne dementsprechend aufzustellen. Dr. Sorge erklärte weiter, dass die Ausführung der Vorschläge der Sachverständigen nur möglich sei, wenn eine internationale Anleihe aufzubrachte werden könnte. Er drückte sich über die Angelegenheit aber etwas skeptisch aus, und fügte hinzu, dass es, falls dann, wenn die Vorschläge der Sachverständigen von der deutschen Regierung angenommen seien, die deutschen Industriellen ihr Äquivalent tun würden, um der Regierung bei ihrer Ausführung zu helfen, obwohl er sich selber Illusion hinsichtlich der ungeheuren Kosten, die die deutsche Industrie für Jahre hinaus zu tragen haben würde.

Der Reichskanzler über die Sachverständigen-Gutachten und über Wahle.

* Frankfurt. Auf der Rheinkonferenz der Generalstreiter hielt Reichskanzler Dr. Thiemann gestern eine Rede. Er führte aus: Die Entscheidungen, vor die wir in nächster Zeit gestellt sind, erfordern von uns tiefsinniges Gründlichkeit und Vaterlandsliebe. Wir haben es als einen Fortschritt begreift, dass heraufragende Wirtschaftler mit der Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit betraut wurden. Ob die Möglichkeit vorhanden ist, den Gutachten der Sachverständigen zu entsprechen, wird abgewartet werden müssen. Die deutsche Regierung wird mit aller Gewissenhaftigkeit und Vorsicht vorgehen, was vom deutschen Volk wirklich getragen werden kann. Sie wird allerdings von der deutschen Wirtschaft und vom deutschen Steuerzahler verlangen müssen, dass Kosten bis an die Grenze des Möglichen übernommen werden, aber darüber hinaus in eine Belastung einzuvolligen, kann gerechtfertigte von niemand verlangt werden.

Deutschnationalen und Deutschnationalen widersprechen einer solchen Politik. Was wollen sie aber an ihre Stelle setzen? Man wird verabschieden in den Reden der Führer

nach einer Bedeutung davon suchen. Die Deutschnationalen wollen sich sogar nicht an einer Regierung beteiligen, die nicht rein deutschnational ist. Es ist ein trauriges Zeichen der Herrschaft und Bevölkerung unseres Volkes, dass trotzdem viele Kreise sich dieser geradezu unflinnten und für Reich und Volk leidet. Endes des Untergangs bedeutenden Bewegung angeschlossen haben. Keiner von und darum den völkischen Gruppen an sich, aber in der Überzeugung, den er durch die völkische Bewegung erhalten hat, ist er unchristlich und bedeutet eine Gefahr für das deutsche Volk. Glaucht denn ein vernünftiger Mensch, dass bei einer Mehrheit der Deutschnationalen und Deutschnationalen Abgeordneten im Reichstag eine friedliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Entente-Staaten möglich ist?

Verlängerung der Micum-Verträge?

Die Verhandlungen zwischen der Schlesien-Kommission des beruhenden Vereins des Ruhrgebietes und der Reichsregierung haben ergeben, dass die Ruhrindustrie zur Zeit nicht auf eine sofortige Finanzierung der Koblenzlieferungen an Frankreich rechnen kann. Es wurde in Aussicht genommen, dass die Reichsregierung später die Ruhrindustrien für die bei einer etwaigen künftigen Verlängerung der Micum-Verträge entstehenden Belastungen entschädigt. Dies könnte in der Weise geschehen, dass nach der Meinung der Micum-Kommission und der Schlesien-Kommission nachträglich die Bezahlung der gegenwärtigen Vertrame durch das Reich erfolgt. Man nimmt es in Berliner Regierungskreisen für wahrscheinlich an, dass unter diesen Umständen eine provisorische künftige Verlängerung der Micum-Verträge von der Ruhrindustrie zugestanden wird.

Die Leiden der Pfalz.

Ludwigshafen. Von den 5262 ausgewiesenen pfälzischen Eisenbahnern, bew. ihren Familien dürfen bis jetzt nur etwa 900 in die Pfalz zurückkehren. Die Rückkehr erfolgt auf Aufforderung der Regie. Die Rückgekehrten müssen den Eid auf die Siegelande leisten. Trotz des Speyer Abkommens werden von den Besatzungsbehörden noch zahlreiche Personen wegen Bekämpfung der Separatisten in Haft gehalten. 11 Türkheimer Bürger befinden sich im Gefängnis in Landau, 11 Polizeibeamte im Gefängnis in Kaiserslautern, 4 verhaftete Polizeibeamte im Kranhaus Kaiserslautern. 35 Birkenauer Bürger werden in den Gefängnissen von Landau (18), Mainz (15), Birkenau (2) festgehalten. Außerdem liegen 4 verhaftete und verwandte Birkenauer Bürger im dortigen Kranhaus. Dazu kommen noch die vielen Flüchtlinge, die die Heimat nicht zurückkehren können, weil sie Gefahr laufen, von den Besatzungsbehörden verhaftet zu werden. Von einer wirklichen Befriedung der Pfalz kann daher noch nicht die Rede sein.

Deutschlands sparsame Nutzung.

Entgegen den Propaganda-Ausschreibungen der französischen und französisch-deutschfranzösischen Weltkreise gibt der Haushaltplan des Reichsverwirministeriums und der Marine für das Rechnungsjahr 1924 ein Bild von der Tat, dass Deutschland jetzt nicht mehr in der Lage ist, sein aus ein Wundermag an Stärke und Bewaffnung heraufgestiegenes Heer im Rahmen des Erstaunens auszurüsten und auszubilden. Von vierhundert Millionen Goldmark im Jahre erhält die Marine ganz einhundert Millionen Mark. Wer die Bedürfnisse moderner Heerstretzung kennt, wird den Wert und die Sprache dieser Zahlen beurteilen können. Bezeichnend ist es, dass die militärischen Neuerungen aus Stärke eingeschränkt sind. Heerstretzer sollen nur für vier Divisionen stattfinden. Henseits der Grenzen steht eine in Waffen stehende Welt, der seine Stützpunkte ausgewichen zu haben findet nicht etwa aus Gründen der eigenen Sicherheit, denn wenn könnte ein gewidmetes und entwaffnetes Deutschland gefährlich werden, sondern um den Krieg mit den jetzt verfügbaren Mitteln weiterführen zu können. Wie angelobt dieser Krieg das Warten von den gefährlichen Deutschland immer noch aufrecht erhalten werden kann, ist zweifellos unbegreiflich.

Die Rechenschaftsrede des Herrn Theunis.

Der belgische Ministerpräsident Theunis hat in der Kammer am 9. April erneut behauptet, die Ruhrbefreiung habe schon mehr eingebracht, als Deutschland vor der Belegerung bezahlt habe. Diese Behauptung ist für das Jahr 1923 keinesfalls zutreffend. In diesem Jahre beläuft die Ruhrbilanz vor allem infolge des Verlusts der Regierungsbahn und des durch den Ausfall der Reparationslieferungen notwendigen Mehrimports von Kohle und Stahl aus England und anderen Staaten im Werte von 420 Millionen Goldmark mit einem ganz beträchtlichen Minus für die französische und belgische Befreiungslinie. Der beste Beweis dafür war der katastrofale Sturz der beiden Frankfurter-Banken, der nur mit Hilfe ausländischen Kapitals ausgehalten werden konnte. Der Ministerpräsident Theunis zeigt sich übrigens mit seiner Behauptung in Bezug auf seinen früheren Ministerkollegen Janssen, der am 20. Februar in der Kammer erklärt hat: „Das Ruhrunternehmen hat uns zwar nichts eingebracht, aber auch nichts getötet.“

Berufsprach-Merkblatt.

Gültig ab 1. 12. 23. — Umlaufblatt Nr. 102/1923.

1. Einmalige Gebühren.

Einrichtung einer Hauptstelle mit gewöhnl. Apparat	120,- M.
" einer Nebenstelle mit gewöhnl. Apparat	150,- "
" einer Außennebenstelle m. gewöhnl. Apparat	190,- "
" mit Vorzug Beftrag 50 v. H.	
eines zweiten Beders	25,- "
Umwandlung einer Nebenstelle in Hauptstelle (basselbe Gebäude) jede Arbeitsstunde	1,- "
einer Nebenstelle in anderem Gebäude	
als Hauptstelle (in der Regel kostenfrei)	
Übertragung auf andere Person	7,50 "
Zurücknahme von Anträgen	1,50 "
Telegramm-Nahmegebühr jedes Wort	0,02 "
Telegramm-Zusprechen Kostenfrei	
Ablösung eines Anschlusses — monatliche Frist — zum Vertragsabschluß	
Berufsprachbuch Kaufpreis je nach Auslage	
Eintragung 3 Zeilen kostenfrei	
" jede weitere Zeile 3,- oder 6,00 "	
je nach Auslage	

2. Monatliche Gebühren.

10 Ortsgespräche für jeden Anschluß	4,50
1 Ortsgespräch	0,15 "
Übermittlung der Tonanzahl	3,- "
Wettervorhersage	3,- "

3. Vierteljahrgebühren.

Jeder Hauptanschluß ohne bes. Apparate	Kostenfrei
über 5 km	mindestens 1,50 "
Jede postfeste Nebenstelle	6,00 "
Nebenstationäre von 15 M. an	
Jede Eigen-Nebenstelle	1,50 "
Jede Nebenstelle für 3. Person	mindestens 7,50 "
Jede zweite gemäßliche Wechsler	0,90 "
Hof-Wieder	1,50 "
Überzeichnung eines Anschlusses in den Unfallmeldebericht	1,00 "
Direkte Leitung-Querverbindung zwischen zwei Hauptstellen mit Nebenstellen	ibd. 50,- "

4. Berufsprachgebühren.

Berlin	1,80	Leipzig	1,35
Gommich	1,35	Kosten	0,90
Tübingen	0,45	Brüder	0,45
Dresden	0,90	Dringend 3-fache Gebühr	
Gröditz	0,45	Verbindungsgeb.	-60 M.
Greifswald	0,45	Veranmeldungsgeb.	-60 "
Hammerstein	0,30	Verordnungsgeb.	-60 "
Hannover	0,30	Torgau	0,90

5. Entfernungsläufe.

Hauernachtverbindung im Bereich "Miesa"	-45 M.
mit Dresden, Leipzig usw.	-15 "
Nachtgespräch im Oste	-15 "
6. Entfernungsläufe — zu 4 —	
Von 5 km — 15 M.	
" 15 " — 30 "	je 3 Minuten
" 25 " — 45 "	
" 50 " — 90 "	
" 100 " — 1,95 "	Beftrag
Die 200 km 1,80 M. die ersten 3 Minuten — 60 M.	
" 300 " 2,25 " dann — 75 "	
" 400 " 2,70 " dann — 90 "	
" 500 " 3,15 " jede Minute 1,05 :	

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 12. April 1924.

Vier Eisenbahnarbeiter

von einem Personenzug übersfahren und getötet.
In Berlin. In der vergangenen Nacht wurden zwischen dem Lehrter Bahnhof und dem Bahnhof Bellevue der Berliner Stadtbahn vier Eisenbahnarbeiter von einem Personenzug übersfahren und getötet. Die Arbeiter hatten, die sie sich versprechen hatten, und sich ohne Rücksicht an ihre Arbeitsstätte begaben, von dem Heranfahren des Zuges keine Kenntnis.

Die Arbeit in den Deutschen Werken wieder aufgenommen.

In Berlin. Nach neuen Meldungen sind die Differenzen bei den Deutschen Werken in Spandau, die zur Ausweitung von 7000 Arbeitern geführt haben, beigelegt worden. Die Arbeit sollte heute wieder aufgenommen werden. (Siehe Politische Tagesnachrichten.)

Starker Schneefall in Oberschlesien.

In Oberschlesien. In der vergangenen Nacht ist in ganz Oberschlesien starker Schneefall eingetreten. Die Schneedecke ist mehrere Zentimeter dick. Der Telefonverkehr ist teilweise unterbrochen.

Die Wahlfreiheit im besetzten Gebiet?

* Duisburg. Gegenstand der Sicherung, im Hinblick auf die kommenden Reichstags- und Gemeindewahlen die Wahlfreiheit im weitgehendsten Maße zu gewähren, hat die Besatzungsbehörde bereits einige Versammlungen in Duisburg, Wilhelmshafen und Hamborn nicht genehmigt und die entsprechenden Anträge einfach mit dem Begriff "unzulässig" zurückgewiesen. Die Deutschnationale Partei, die Volkspartei und die sozialdemokratische Partei sind von diesen Verbots bestroffen worden.

Hässliche Ausschreitungen gegen Wahlkämpfer.

* Mailand. Die Repressalien der Häschisten gegen die Sozialisten und die Angehörigen der katholischen Volkspartei wegen des Ausgangs der Wahlen nehmen einen steiligen Anstieg an. Neben den Ausschreitungen in Oberitalien liegen aus vielen Städten und Dörfern Liniengesetze vor, wonach die Vereinslokale der Sozialisten zerstört und Menschen misshandelt wurden. Die Polizei verbietet sich passiv, oder schreibt erst ein, wenn die Häschisten weg waren. Sogar das faschistische Journal d'Italia bezeichnet besonders die von den Häschisten in Oberitalien vorgenommenen Repressalien gegenüber den politischen Kämpfern als unverständlich, unndig und schädlich.

Polen und Memel.

Warschau. Der Sejm-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat folgende Resolution angenommen: Die Regierung wird aufgefordert, unverzüglich Schritte zu unternehmen, damit Polen in Memel jene Rechte gewährt bleiden, die zu wiederholten Malen sowohl durch die Großmächte als auch in Entschlüssen der Völkerkonferenzen 1923 und 1924 anerkannt worden sind. Zugleich wird die Regierung aufgefordert, Polen den freien und gesicherten Zugang zum Meer sicher zu stellen. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten lehnt zugleich die Autonomie-

Fest auf die Metope ein, die Römer aus der Zitadelle erlaubt, daß die italienische Regierung ständig betont, Italien befindet sich im Kriegszustande mit Polen, wodurch die Rückkehr zu normalen Verhältnissen und der wirtschaftliche Wiederaufbau Osteuropas unmöglich gemacht werden.

Polnische Arbeiter nach Frankreich.

Warschau. (Poln. Telegr.-Agentur.) Am nächsten Montag wird von Odessa der Transportdampfer "Volyn" mit einem Transport von 800 polnischen Arbeitern nach Frankreich gehen.

Wahlwahlen in Südtirol.

Bozen. Ministerpräsident Palitsch wurde vom König zur Vornahme von Neuwahlen zu Ende des Sommers ermächtigt. Der Ministerpräsident hatte es dem König als unmöglich bezeichnet, mit dem kleinen Parlament zu regieren. Die Südtiroler wird vorläufig nicht ausgestellt werden, bis die Regierung den geeigneten Moment hierfür festgestellt. Die Regierung wird vielmehr auf Grund der Verfassung die Session schließen. Am 20. Oktober soll dann die Wiedereröffnung der Südtiroler vorgenommen werden.

Besatzungszustand in Griechenland.

Paris. Aus Athen wird gemeldet, daß der Ministerpräsident in der letzten Nacht beschlossen hat, noch dem Publikum über mehrere Provinzen den Besatzungszustand zu verhängen.

Bei dem Beschuß der Reparationskommission.

Paris. Zu dem gestrigen Beschuß der Reparationskommission schreibt der "Petit Parisien" ergänzend, die Reparationskommission billige das System der Sachverständigen im ganzen, was nicht befürchtet werde, daß der Plan, den sie aufstellen werde, sich in allen Einzelheiten mit dem der Sachverständigen decken werde. Die belgischen Delegierten wie die französischen seien entschlossen, die wirtschaftliche Besetzung des Nutzgebiets und der Rhönlande nur aufzugeben nach Abgabe der deutschen Vorabzüge. Die Zahlungen für das erste Jahr, die nicht durch eine Auslandsanleihe gedeckt seien, könnten mit Hilfe der Eisenbahnmittel beigetragen werden, wobei das rheinisch-westfälische Eisenbahnnetz nicht mit berücksichtigt sei; das Entente der Sachverständigen könnte als für dies Jahr durchgeführt werden, ohne daß die französisch-belgische Regie den Betrieb der Eisenbahnen des Rheinlandes und des Ruhrgebiets aufzugeben brauchte. Alle diese Fragen würden im übrigen später, d. h. nach Ablösung der deutschen Delegierten, geprüft und geregelt werden. Versprechen zwischen Thénard und Poincaré, von denen die Rebe gewesen sei, seien für die nächsten Tage nicht wahrscheinlich.

Brüssel zur Annahme bereit.

Paris. Der Brüsseler Berichterstatter des "Tempo" meldet: In den belgischen Regierungskreisen, wo man vorgestern die Berichte der Sachverständigen wegen des Gehlen's aufdringender Garantien mit einer gewissen Norm führer Sicherertheit aufgenommen hat, scheint man jetzt optimistischer zu sein. Zweifellos habe man es hier mit einer Wirkung des Besuchs des General Doves bei Thénard zu tun. Obwohl noch kein Ministerrat stattgefunden habe, hat Thénard sich mit den Gutachten der Sachverständigen einverstanden erklärt und man könne auf Grund zuverlässiger Informationen annehmen, daß die belgische Regierung für ihren Teil die Entscheidung der Sachverständigen als ganz annehmlich ansieht.

Bermischtes.

Sum Brand in der Jägerfabrik in Görlitz. Die Entzündungsursachen des Brandes in der Jägerfabrik konnten bisher noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Doch vermutet man immer mehr Brandstiftung, zumindest erst vor wenigen Wochen auch in der Rammelsbergfabrik ein Brand unter ähnlichen Verhältnissen zum Ausbruch kam, der aber damals auf einen Gebäudeteil befrüchtet wurde. Der Materialschaden ist diesmal außerordentlich groß. Das Gebäude ist im Innern fast vollständig zerstört. Auch die Umfassungsmauern sind zum großen Teil vernichtet, teils durch die Sprengstoffabladungen zerstört worden. Die Dienstausrüstungen und Werkzeuge der vom Brande betroffenen Jäger sind zum großen Teil, die Kommettestände restlos verloren gegangen. Die Unterbringung der heimatlos geworbenen 11. Jägerkompanie wurde zunächst durch Verteilung der Mannschaften auf die übrigen Baulichkeiten in Görlitz getroffen.

Tränengas gegen Einbrecher. In Chicago ist man auf den Gedanken gekommen, den Einbrechern und Raubern mit Tränengas auf den Leib zu rütteln. Wenn nichts Unterstufe in ein Bankhaus eindringen, öffnet sich an einer versteckten Stelle automatisch ein Ventil, aus dem ein unlösbares Etwa strömt, wobei jedem Menschen die Augen übergeben. Aus einer Flasche kann man sich entweder eine Waringloche füllen, man kann sie auch auf dem Weg gehen; den Wächter kann man bestechen, bestören oder erschlagen. Dem Tränengas kann man nicht entkommen. Es schleicht aus der Tasche, aus einem Altenständer oder aus einem Tintenfass. Es raut nicht und es raut nicht und es raut nicht. Aber es tritt in die Augenwinkel, es führt die Tränendrüsen und zwingt sie, ihren Inhalt herauszugeben und den Einbrechern, zu dessen Organismus sie gehören, zu entwaffnen.

Schon wieder. In einem amerikanischen Blatt findet sich ein niedliches Geschichtchen aus Osteuropa. In Polen kam es einmal drei Brüder: Janek, Schmul und Izyg. Janek war ein Geschäftsmann erster Klasse. Er war unverheiratet und hatte schweres Geld. Schmul war weniger ein Geschäftsmann, aber er hatte einen hübschen Verdienst durch einen kleinen Laden. Wer Izyg war? Ein Schlemi! Sein Geschäft ging schlecht, und seine Frau ließ ihm mit einem andern Mann fort. So hatte Izyg gar nichts. Janek und Izyg besuchten den Schmul allwöchentlich, und Schmul zeigte einem jeden das gleiche Gesicht. Anders aber die Kinder. Wenn sie aus dem Fenster guckten und sahen den reichen Janek kommen, dann konnten sie so schnell als sie konnten, um die Tür zu öffnen. Und als Schmul sie fragte: "Warum macht ihr solchen Lärm?" antworteten sie: "Der Onkel kommt schon." Aber wenn die Kinder am Fenster den armen Onkel kommen sahen, lächelte immer eines das andre, es folgte die Tür aufzumachen. Und als Schmul sie fragte: "Warum macht ihr solchen Lärm?" antworteten sie ihm: "Der Onkel kommt schon wieder."

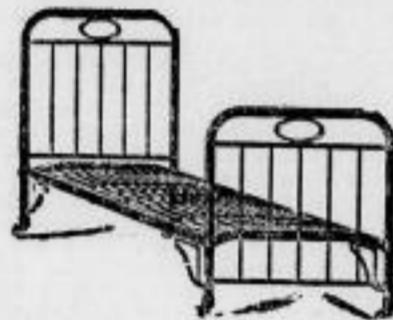
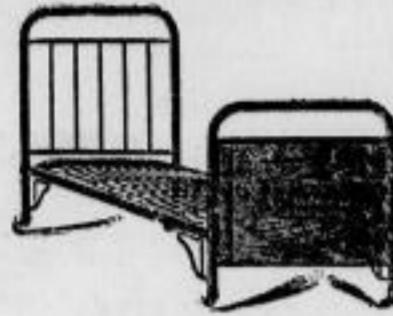
Keine Liebe auf den ersten Blick. Der Professor der Psychologie an der Universität von Chicago, Howard B. Newell, hat die "Liebe auf den ersten Blick" einer gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen und erklärt, daß es so etwas nicht gäbe. Auch die-

seine Kenner des Wissenschafts wage nicht zu leugnen, daß der erste Anblick einer schönen Frau das Herz des Mannes in brennende Flammen versetzen könne, aber es besteht, daß dies "Liebe auf den ersten Blick" sei, es sei vielleicht nur die Auslösung eines Gefühls, die Bestätigung eines Ideals, das schon lange vorhanden ist. Männer und Frauen, die der sogenannten Liebe auf den ersten Blick fallen, tragen in ihrem Unterbewußtsein schon lange die Vorstellung von dem Menschen in sich, mit dem sie sich fürs Leben verbinden wollen, und wenn diese Vorstellung nun plötzlich Wirklichkeit gewinnt, dann glauben sie, daß das Liebe auf den ersten Blick sei. Es gibt Männer, die sich in Frauen verlieben, bevor sie sie sehen, sagt der Professor. "Sie tragen ein geistiges Bild der Frau in sich, die sie heiraten wollen. Dieses oft unbewußte Ideal hat sich in ihnen aus der Zeitlupe von Romanen, aus den Heldinnen der Filme usw. gebildet. Eines schönen Tages nun begegnet ein solcher Mann plötzlich einer Frau, in der er alles zu finden meint, was ihm seine Träume und Hoffnungen bisher vorausgelebt und seine seit langem bestehende Liebe findet nun Erfüllung."

Gingesamt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die wahren Gewissheit, nicht die ideale Verantwortung.)

Wit teilnehmendem Verhältnis mögen wohl die Einwohner der Gemeinde Langenberg den Kampf verfolgt haben, den die Gräbore Gemeinde in der Frage der Einverleibung gegen die Stadt Niesa führt. Mit Teilnahme insofern, als daß auf dem rechten Ufer der Elbe — bald schräg gegenüber — ein Christenkampf ähnlicher Art gesessen wird. Die Gemeinde Langenberg soll aufhören zu sein, sonst daß man ihr noch ein finnisches Blättchen in der Weltgeschichte einräumen mag, trocken so manches in bewegter Zeit in ihrer Blätter gefunden hat, was schließlich nicht hineingeht. Doch wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Die Sache ist sehr ernst! Bei jedem Aufstand ist immer einer schwächer als der andere. Wohl dem, der bei seiner Schwäche nicht merkt, daß der andere noch schwächer war. Doch weh, wenn die Erkenntnis kommt! Der Schlag des Gerechten ist wohl eine gute Sache, doch wenn es sich um Gemeindeangelegenheiten handelt, noch dazu um solche von schwerwiegenden Folgen, ist das Wachlein auch nicht ganz zu verachten. — Hat die Gemeinde Glaubitz wie eine Art verlorener Sohn unter ihre Bittlicke aufgenommen? Gewiß nicht, denn wie Langenberger sind ja auch nicht ganz so verachtende Steuerzahler (z. B. Hundekener, aus jedem Hause heißt's bald) und manches Begleiter — außerhalb Langenbergs — läßt sich mit uns sein lassen. trifft etwa die Gemeinde Langenberg eine Schuld? Neineswegs; denn sie hatte ja auch ihre gewählten Vertreter, die das Ding schon drehen werden! Aus dem Gemeindeverband Glaubitz-Sageritz-Langenberg, unter einem Bürgermeister, wurde eine Gemeindebildung, nach der Gemeindeeinigung ein Glaubitz A. B und C. Langenberg natürlich C, weil es nämlich immer das fünfte Rad am Wagen gewesen ist. Dieses C hat aber noch weitere höhe Holzen; denn Nr. 30 und 31 der Bahnstiel und der Freilabor — zwei Dinge, auf die die Gemeinde hofft sein konnte — werden künftig die vornehme Anschrift "Glaubitz bei Niesa" tragen! Wer seinen Namen aufgibt, hat jetzt einen großen Grund. Weit will er sich der Gerechtigkeit entziehen. Hier hat sich das Recht der Persönlichkeit und den Glauben an ihre Zukunft zur Furcht vor Niesa zu erwartender Strafe, aus eigener Entschließung aufzugeben. Was einer Entschließung steht! Stein! Das wollen die Langenberger nicht und einstimmig trauen sie sich jetzt gegen die Verarmung in dem Sinne, daß sie in letzteren Fragen die Fühlung mit ihren Vertretern verloren hatten. Der Unbefriedigte bedauert dies. — Wahr einer mag vielleicht denken, was tut der Name auf Sache und doch ist gerade ein Name, zumindest wenn er, wie z. B. der Ort Langenberg bei Niesa, weit über die Grenzen der engsten Heimat bekannt ist, ein wertvoller Preis, welchen man nicht zum eigenen Sch



Steiner's Paradiesbetten

Alleinvertrieb für Riesa

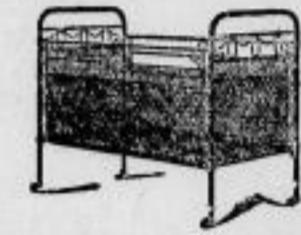
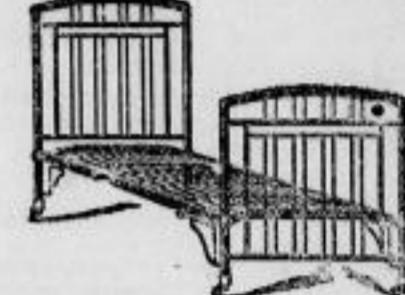
Wir haben in Steiner's Fabrikaten wieder große Eingänge und empfehlen neben allen Arten

Bettstellen
auch Steppdecken
Daunendecken
3 teilige Matratzen
von 9.— Mark an
Unterbetten
Kinderwagendecken usw.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung

Geb.
Riedel

Ecke Goethe- und Schützenstraße



Schuhwaren

kaufst man nur in guten Qualitäten, weil diese wirklich billig sind.

Ich empfehle:
für Herren: schwarze Vortäts-, Rindbox-, Mohrenbox-Schnürstiefel und Halbschuhe, braune Vortäts-, Rindbox-, echte Chevreau-Schnürstiefel u. Halbschuhe moderner Farben und Formen,

für Damen: schwarze Vortäts-, Mohrenbox- und Spangenstiefele, braune Vortäts-, echte Chevreau-Schnür- und Spangenstiefele moderner Farben und Formen, Lack-Schnür- und Spangenstiefele.

für Kinder: schwarze und braune Schnür- und Halbschuhe.

Eurnschuhe — Sandalen „Flexible“ die randgenähte Sandale in allen Größen.

Riesaer Schuh-Halle
Otto Schneider
Wettinerstr. 37.
Fernsprecher 284.

Den 1000 fach begeistert beurteilten

Rieschel Brude-Sherd

mit dem Wellriegel liefert zu Wertspreisen

G. J. Lohmann.

Im eigenen Hause seit zwei Jahren glänzend bewährt.

Hausflurplatten

(Mosaik) in großer Auswahl, sowie Stoff und Zement empfohlen

Hahnemann, Moritzdorf.

Gut passende
Arbeits-Kummets
empfiehlt in großer Auswahl
Willi Brojchwiß
Gärtnermeister
Glaubitz, Fernsprecher Riesa 538.

Bezirks-Konsum-
und Sparverein „Vollswohl“
e. G. m. b. H. in Riesa.
Einmaliges Angebot!

Soweit der Vorrat reicht,
empfehlen wir unseren Mitgliedern
Rindfleisch in Dosen

knochenlos im eigenen Saft in
Dosen zu dem äußerst günstigen
Preise von 2 Pfd. M. 1.20

Prima empfehlen wir
geräucherten Speck und
Rindsfleisch à Pfd. 1.—

• hausfleisch, Blut- und
Jungentwurst à Pfd. 1.10

• darte und welche Wett-
wurst sowie Sardellen
Leberwurst à Pfd. 1.20

Prima Käferauszug à .22
Prima Weizenmehl à .18

Prima Margarine von führen-
den Firmen von Pfd. .55

Hochfeine Dänische Tafelbutter à .1, Pfd. 1.05

Sämtliche Verteilungsstellen bieten
eine reichhaltige Auswahl an Waren
— bei billiger Preisberechnung. —

Manufakturwaren-Abteilung

Niesa und Großenhain

Frühjahrs-Neuheiten!

Wir empfehlen Kleider- und Blusen-
stoffe in herrlichen Farben und modernen
Streifen. Strickjacken, Seidenjumper
und Sportwesten usw.

Seinen- und Baumwollwaren aller Art.

Herren- u. Kinder-Garderobe

Verbraucher, die Mitglied werden wollen,
können dies in den Verteilungsstellen
bewirken.

Zur Ausführung von
Rundfunk

anlagen unter Verwen-
dung bester Apparate
empfehlen sich

Elektrotechnische Werkstätten

M. Arnold
Riesa Goethestr. 65
Fernruf 318.

Gasthof Gohtis.

Valentinstag keine Vollmuß.

Lina Söhniß
Paul Berger

Verlobte
Hellig / April 1924 / Mehltheuer.

Meine Verlobung mit Fräulein

Hildegard Scholl

Tochter des Herrn Verlagsbuchhändlers
D. theol. h. c. Werner Scholl und seiner
Frau Gemahlin Margarete geb. Lieblich
in Leipzig zeige ich nur hierdurch an.

Riesa-Gröba, Palmarum 1924.

Referendar Dr. jur. Rudolf Burkhardt.



Herren-Hüte

in großer Auswahl
in den modernsten Formen
und Farben kaufen Sie zu
äußerst billigen Preisen bei

Eduard Böhl
Hut-, Mützen- und
Pelzmärchenshop

Riesa, Hauptstr. 40.

Strohsäcke
Getreidesäcke
Rohleinien
Rolltuchleinien
grüner Drell
blaugelbirt. u. gedruckt.
Schürzenleinien
Matratzendrell

Leinen-
und Wäschehaus

Ackermann

H. Reinhardt
A. - G. Leisnig

Waschen und Plätzen
seiner Herren-Wäsche
Haus- u. Familienwäsche
Rasenbleiche
Gardinen-Wäscherel
und Fürborel

Annahmestelle in Riesa
bei Herrn
Max Lippold
Pausitzer Straße 5

Handwagen

solidester Bauart,
Großgrader
beschlagen u. unbeschlagen
in allen Größen u. Stärken,
Ketten, Spatenstiele
empf. zu äußersten Preisen

W. Spengler
Stellmacherel
Wilhelminstraße.

Die heutige Nr. umfaßt
12 Seiten.

Zur Konfirmation.

"Ich bin getauft auf Deinen Namen" — — .
Klings durch die Kirche. — Wie in jedem Jahr
Spricht mit Begeisterung Gottes Wort und Segen
Der Heilige an jungen Christenchar,
Die sich zum Abschied eingelunden heut,
Weil nun vorbei die frohe Kindergest. — —

Wohl wird gewiß auch manche Träne fließen,
Denkt man zurück an goldne Zeiten still,
Ob man den heutigen Tag herbei auch lebte,
Der neue Wege ja erschließen will. —
Manch Klub muß in die Welt hinaus nun geben,
Wo ihm — so glaubt es — goldne Wimpel wehn!

Du unerhaben Kind, — dein Traum vom Glücke
Verweht in fremdem Winde wohl gar leicht.
Manch Blütenbaum wirst du entblättert finden,
Ob du das belohnte Ziel erreicht. —
Wenn dich verläßlich Sirenen locken,
Denk an den trauten Klang der Heimatglocken.

Such Heimatsicht, wenn du einmal gestrauchelt
In dieses Lebens wechselvollem Lauf —
Und ein Gebet, das dich die Mutter lebte,
Schick bisselich zu dem Höchsten auf.
Und lach von Gott dich immer, immer leiten
Zu deinem Heil in Leiden, wie in Freuden!

Martha Gründmann, Lommersch.

Zum Tode von Hugo Stinnes.

Eine sonderbare Fügung will es, daß der Tod des gewaltigen deutschen Wirtschaftsführers zeitlich zusammenfällt mit diesen Tagen, welche einen Wendepunkt in der Wirtschaftspolitik und in der Wirtschaftsgesellschaft herbeizuführen scheinen sollen. Die Größe beider Ereignisse beherrschte die Diskussion des Tages. Hier wie dort Meinungsverschiedenheiten, Erwägungen, Bedenken. Nicht als ob das Charakterbild des verstorbenen Großindustriellen schwankte vor der Geschichtse. Einig ist das Urteil in der Bewertung der wirtschaftlichen und kaufmännischen Genialität des Mannes, der sich von verhältnismäßig bescheidenen Anfängen zu einem Königshaus im Reiche der Weltwirtschaft emporzuschwungen, ja sein eigenes wirtschaftliches Königreich gegründet hat. Einig ist auch die Bewertung des Menschen, für den Verfehlensheit und Einfachheit zweites Wesen geworden waren. Einig ist das Urteil über Willensgröße und Schaffenskraft, die so unmythologisch zur Möglichkeit gestaltete. Aber auch das Ausland verschließt sich der Bedeutung dieses Mannes nicht, für den in ganz besonderem Maße die Bezeichnung des ersten deutschen Industriekapitäns auftritt, was umso weniger verwunderlich ist, als die wirtschaftliche Machtphäre dieses Mannes nicht mit den engen politischen Grenzen aufschließt. Die englische Presse begnügt sich mit der Bildung der finanziellen Genialität und der Organisationskraft des Mannes, der an der Wiedergeburt Deutschlands hervorragenden Anteil nehmen wollte. Ebenso urteilt die Presse im betriebsreichen und stammverwandten Österreich. Ein gewisser Unterton der Schadenfreude klingt allerdings aus der französischen Presse, welche in Stinnes den herbsten und härtesten Führer Deutschlands erblickt. Unzutreffend allerdings ist es, wenn in diesen Kreisen der Name des Verstorbenen mit einer militärischen Reaktion in Verbindung gebracht wird. Derartige Erwägungen hatten in den ältesten und rein wirtschaftlichen Kalkülen dieses Mannes keinen Platz. Ebenso verfehlt und recht wenig angebracht ist das Verbrechen der französischen Presse, den Namen Stinnes in Verbindung zu bringen mit nationalistischen Bestrebungen, es möglicherweise sein, daß diese Kreise zwischen national und nationalistisch nicht zu unterscheiden vermögen. Im Gegensatz zu solchen Anerkennungen, welche der Reichstagswahl und der Reichspräsident dem Verstorbenen gewidmet haben, durch die Muße und Sachlichkeit. Troch aller politischen,

Palmsonntag.

Dieser Sonntag, mit dem die „Hölle, große“ Woche, auch „Leidenswoche“ genannt, beginnt, ist als Fest der Palmen aus dem Orient zu uns gekommen. Dort wurde es als christliches Fest schon im 4. Jahrhundert gefeiert, wogegen es im Abendland erst seit dem 7. Jahrhundert bekannt ist. In vielen Gegenden werden noch heute die aus der Schule kommenden Knaben und Mädchen an diesem Tage konfirmiert. Dies ist auf das Konzil von Agathia im Jahre 506 zurückzuführen, wonach den jungen Jungen, den „Jüngern“ an diesem Tage das christliche Glaubensbekenntnis mitgeteilt werden sollte. Deshalb hiess der Palmsonntag auch lange Zeit der Sonntag der „Kompetenten“, der zur Erfüllung der christlichen Glaubenslehre vorbereitet. In verschiedenen Ländern hiess der Palmsonntag auch lange Zeit der Sonntag der Vergebung, der Freuden- und Gnadenmontag. An diesem Tage wurde in den Kirchen verlautbart, wer vor denen, die mit einer Kirchenstrafe belegt worden waren, wieder als vollberechtigte Glieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen werden sollte. Der Brauch, aus Freude über den wieder erschienenen Frühling drausen in der Natur, die ersten grünen Zweige einzusammeln und sie im Freien herumzutragen oder damit die Wohnungen auszuschmücken, läuft sich schon in den vorschriftlichen Rechten nachzuweisen, und aus diesem heiligen Frühlingstag entstand dann der christliche Palmsonntag. Diese Ausbildung mit Palmen oder, wie in den nördlich gelegenen Gegenden mit frischem Grün, wurde von einem allgemeinen Fest zu einem Erinnerungsfest an den Eingang Jesu in Jerusalem. Im Mittelalter und auch bis weit in die spätere Zeit hinein sind in den ländlichen Bevölkerungen Umzüge ausgehalten worden, wobei jung und alt Osterlieder sangen und dem vorantretenden Jesusdarsteller Jesuamt zurrten. Häufig waren diese Umzüge kirchliche Veranstaltungen, die in der Kirche mit der Weihung der Palmen und grünen Zweige ihr Ende fanden. In absehenden lutherischen Gegenden gehen solche Umzüge wohl noch leicht vor

wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Gegenseite anerkennt auch der Reichspräsident die unbefristete wirtschaftliche Führung des Verstorbenen. Über einen Mann wie Hugo Stinnes wird auch einst die Geschichte zu urteilen haben. In einem aber kann er unbedingt dieses Wahrspruch als Vorbild stehen und beiden Deutschen gelten: In der Liebe zum Vaterland, in der Häufigkeit selbstbewußten Vollends und in nie ermüdender Schaffenskraft, die erst im Tode ihre Ruhe findet.

Die Sicherung am Montag.

)(Berlin. Die sterblichen Überreste Hugo Stinnes werden am Montag morgens im Wilmersdorfer Krematorium eingedämmert. Die Ashenreuer wird nach Mühlheim an der Ruhr, der Heimat des Verstorbenen übergeführt werden.

Dr. Höfle an Frau Stinnes.

)(Berlin. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Höfle hat an Frau Hugo Stinnes folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Zum hinreichen Ihres Gemahls, in dem das Vaterland und im besonderen seine Heimat, das heilige Gebiet an Ruhe und Rhein, einen stets aufrechten Verteidiger des Deutschen und des deutschen Wirtschaftslebens verloren, sage ich Ihnen und Ihren Kindern aufrichtiges Beileid.

Die Deutsche Golddiskontbank.

Eröffnung des Geschäftsbetriebs am 16. April.

)(Berlin. Die Deutsche Golddiskontbank ist bekanntlich am 7. April eröffnet worden.

Vorsitzender des Aufsichtsrates ist nach der Satzung der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Walther Schaadt,stellvertretender Vorsitzender der Vizepräsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. v. Glasenapp.

Den Vorstand bilden Geheimer Oberfinanzrat Kauffmann, Geheimer Finanzrat Dr. Bernhard, Geheimer Finanzrat Dr. Friedrich und Reichsbankdirektor Fuchs, sämtlich in Berlin.

Die Geschäftsräume befinden sich im Gebäude der Reichsbank in Berlin, Eingang Kleine Jägerstraße 1. Der Geschäftsbetrieb wird am Mittwoch, den 16. April, eröffnet werden.

In der von den Gründern festgestellten Satzung heißt es u. a.: Die Deutsche Golddiskontbank hat den Zweck, auf Grund ihres ausländischen Kapitalbeteiligungs und Kreidungserhalt unter Ausschaltung verfügbarer deutscher Goldreserven mit Hilfe des ihr verliehenen Notenausbautes berechtigte Kreditbedürftige der heimischen Wirtschaft zu befriedigen. Sie ist als reine Privatbank einer inneren oder ausländischen politischen Kontrolle nicht unterworfen. Sie darf in keiner Form dem Reiche, den Ländern oder Kommunen Kredite gewähren oder Garantien für sie übernehmen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankiergeschäften und die Ausgabe von Banknoten. Letztere dürfen nur auf Beträge von 5 Pf. Sterling oder einem vielvielen davon lautem. Die Ausgabe von Noten in höherem Betrage bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates. Wertbestände der Bank können, auch iowit für Notendekoration, bei ausländischen Treuhändern gehalten werden. Als Treuhänder sollen in der Regel ausländische zentrale Notenbanken dienen. Werke, die zur Notendekoration gehören, dürfen weder belastet noch verändert werden. Für die Veröffentlichung der Ausweise gelten die Bestimmungen des § 8 des Bankgesetzes.

Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Pf. Sterling in Aktien über je 10 Pfund Sterling und besteht in zwei Gruppen A und B. Die Aktien der Gruppe A in Höhe von 5 Millionen Pf. Sterling werden von der Reichsbank übernommen und von ihr voll eingesetzt. Sie lauten auf Namen und sind auf den Namen des Eigentümers im Aktienbuch eingetragen. Die Aktien der Gruppe B von insgesamt 5 Millionen Pf. Sterling laufen auf den Inhaber, werden von den Gründern übernommen und in Höhe von 25 Prozent sofort eingesetzt. Auf die nicht voll eingesetzten Aktien fordert der Vorstand noch gutachtlicher Anhörung des Aufsichtsrats in bestimmten Fällen weitere Einzahlungen unbedacht des Rechtes des einzelnen Aktionärs auf jederzeitige Vollzahlung ein. Die Einzahlung ist vom Vorstand zugelassene Devise oder Gold zu leisten.

Das Geschäftsjahr der Bank ist das Kalenderjahr; das erste Geschäftsjahr endet am 31. Dezember 1924. Von dem Gewinn wird zunächst eine Dividende bis 8 Proz. an die Aktionäre ausgeworfen. Von dem dann verbleibenden Gewinnbetrag sind 50 Proz. an das Reich abzuführen, über die restlichen 50 Proz. beschließt die Generalversammlung, welche auch die Vergütung des Aufsichtsrats festsetzt.

Weitere Bestimmungen der Satzungen regeln die Verfassung, Geschäftsführung, Bilanz und Reservefonds und die Auflösung.

Sich. Im alten Byzanz lieben die Kaiser für den Palmsonntag Münzen herstellen, die als besondere Auszeichnungen an Glückslinge verteilt wurden. Auch andere Geschenke teilten die Kaiser an diesem Tage aus, und diesen Brauch übernahm dann auch die Bevölkerung, indem sich Freunde, Freunde und Bekannte untereinander Geschenke machen.

Kant-Ehrung.

Königsberg, die alte Prengstadt, rüstet sich, den 200jährigen Geburtstag Immanuel Kants feierlich zu begehen. Die gesamte wissenschaftliche Welt richtet dabei ihre Augen auf die Stadt, von der einst die Lehre und Kritik der reinen Vernunft ihren Siegeslauf durch alle Lande antrat. In edlem Bettstreit werden alle, die im Namen Kant ein Symbol des menschlichen Fortschritts sehen, bereit sein, an der Ehrung seines Andenkens mitzuwirken.

Wie aber könnte über den Augenblick hinaus würdigere und wirklicher Kant-Gedächtnis an der Stätte seines einstigen Schaffens gepflegt werden als dadurch, daß seine Alma Mater, die Albertus-Universität Königsbergs, diese alte geistige Vorpburg des Deutschen, als Hochschule des Idealismus und Heimstätte wissenschaftlicher Arbeit blüht und in voller Arbeitsmöglichkeit erhalten bleibt. Das ist heute in hohem Maße gefährdet! Die Königsberger Universität- und Seminarbibliotheken sind schwer notleidend, so notleidend, daß es nicht Wunder nehmen würde, wenn die geistige Spannkraft, die Grundlage eigener wissenschaftlicher Fortschäftigkeit unter der derzeitigen Wüste zurückgeht. Um einen neuen Stamm hervorragender Gelehrten dauernd in Königsberg zu fesseln, ist eine Aufweitung der Bibliotheksbestände ebenso sehr erforderlich, als es im Interesse des studentischen Nachwuchses zwingend wird, die immer unerträglicher werdenden Verhältnisse zu verbessern, weil der größte Teil gerade der Ost- und Westpreußen nicht mehr in der Lage ist, andere Universitäten als die der Heimatprovinz aufzusuchen. Der preußische Staat hat sein besonderes Inter-

Handels-Wochenblatt.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Die Börse beschäftigte sich in dieser Woche fast ausschließlich mit den bevorstehenden Sachverständigengesprächen und als diese bekannt gegeben waren, mit ihrem Inhalt. Dabei zeigte sich jedoch, daß auch die sonst so gut unterrichteten, den Einfluß jeder politischen Regierung voraussehenden Börsenkreise, die Befürungen und Aussichten, die die Sachverständigen-Beschläge ergaben, nicht so ohne Weiteres in feste Formen gebracht werden können. Jedermann sieht verschiedene Versionen um. Während auf der einen Seite die Ansicht auftrat, die große Befürchtung, die Deutschland erfahren werde, vor allem der Ausfall des Moratoriums müsse auf die deutsche Währung schädigend einwirken. Den gegenteiliger wurde wieder von anderen der Standpunkt vertreten, daß durch die geplante Goldnotenbank an und für sich schon dem deutschen Währungsverschiff Einhalt getan wäre und deshalb keine Befürchtungen beständen, die zu einer Neuinfektion der Finanzmaßnahmen der Börse führen. Die Börse schaut im großen und ganzen genötigt zu sein, die Entwicklung weiter abzuwarten, denn man braucht in der Hauptstädte die bisherige Zurückhaltung. Nach von den Auslandbörsen kam keine Bestätigung der einen oder der anderen Ansicht, keine Anregung, nach welcher Richtung hin die Börse sich einzustellen müsse. Die deutsche Mark lag an den Hauptwällen anfangs der Woche recht schwach, zeigte dann eine Reaktion zu weiterer Schwäche und erholt sich etwas nur, als der Sachverständigengespräch heraus war. Das kündigt jedoch nicht auf die Entwicklung der Sachverständigengespräche zurückzuführen zu sein, sondern auf die weitere Entwicklung der deutschen Börse und, wie man annimmt, auch auf das Währungsverbot, das die Regierung erlassen hat und durch das letzten Endes doch erreicht ist, das deutsche Gold im Ausland zu halten. Auch die jetzt erreichte Goldfreibank hat die Mark im Ausland etwas gefestigt, da allgemein angenommen wird, nunmehr werde der deutsche Außenverbrauch nicht mehr durch die Ausgabe der Banknoten verschafft, sondern durch die Kredeite, die die Deutsche Bank im Ausland sich zu führen wünsche. Die Börse ist am Mittwoch aufgetreten, hielt auch bis Wochenende an. Man wird aber daraus nicht den Schluss ziehen können, daß eine wesentliche Besserung erfolgt, sondern mit Recht annehmen müssen, daß die seit Monaten gehaltene Grenze erreicht werden wird, auf der die Banknotenmark, die in nicht langer Zeit als Notgeldmittel auch im Ausland aufzuhalten dürfte, bald liegt. Die Nachfrage nach Tropfen war in dieser Woche zunächst überaus groß, doch dann aber brachte nach, während die Zusammensetzung in dem alten Ausmaß beibehalten wurden, und fiel auf wenige Prozent, in den Hauptwällen durchweg auf ein Prozent hinter. Die Börse war in dieser Woche darüber erregt über neue Maßnahmen, die die Einsicht befehlen sollten. Die Regierung scheint endlich Kraft damit zu machen, alle Gegenstände, die entwertet sind, von der Einsicht auszuschließen. Wie werden uns deshalb auch damit abstimmen müssen, daß die Flut der Südwährungen ausdrückt, die in den letzten Wochen so viele deutsche Tropfen fortgeschwemmt hat. Die Einsicht auf dem Ausland kann, ausgenommen Notgeldmittel, auch zunächst enthebt werden, weil die deutsche Industrie gleichfalls auf ihr ausländisches Abhängen nicht verzichten möchte und deshalb besteht in den Weiten im Ausland zu verschaffen. Die Ausfuhr auf dem Lande ist etwas gehoben, und daß es der Industrie gelungen ist, die günstigere Zone in Deutschland auszunutzen, beweist am besten der Umstand, daß mit Januar die Arbeitslosenzahl nur ein Drittel nachgelassen hat und ein weiterer kontinuierlicher Aufbau der deutschen Industrie vor sich geht. Die wesentlich eingetretene Ausfuhr nach dem Auslande hat es leider mit sich gebracht, daß die deutsche Handelsbilanz weiterhin passiv bleibt, und zwar in erhebendem Maße. Man führt das an maßgebenden Stellen auf das Loch im Weizen zurück. Es kann aber nicht abgestritten werden, daß hier nicht allein die Ursache der schwachen deutschen Handelsbilanz liegt. Zumal ist es immer noch der Umstand, daß die deutsche Industrie ihre Preise nicht den Weltmarktpreisen anpassen kann, sondern zu hohe Gewinne einkassiert. Der Exportemarkt ist während der ganzen Woche schwach; obwohl die Ceffa nicht eingesetzt um die Hölle einzuziehen wusste, sondet er keine Anregung und wurde von den Börsenstellen mit großem Beifall begrüßt.



Gebürt auf jeden Frühstückstisch!

für diese Bibliotheken in den Jahrzehnten vor dem Kriege durch die Errichtung eines königlichen und zweitmäßigen Bibliotheksgebäudes bewiesen. Heute aber reichen seine Mittel nicht aus, ihre Bücherbestände auf der notwendigen Höhe zu halten.

Schon hat aus diesem Grunde der deutsche Buchhandel seine Angehörigen zu einer Kant-Jubiläumsopfer aufgerufen. Die Kant-Gesellschaft, deren Mitglieder sich über die ganze Welt verteilen, ließ ihr Beispiel gefolgt und hat sich mit einem Aufruf an ihre Mitglieder gewandt. Aber allein die Willenshaft und der ihr nahestehende Kreis ist nicht in der Lage, die großen Süden bei den Königsberger Bibliotheken zu schließen, nur von den allerbrettesten Kreisen getragene Spenden können Hilfe bringen. Das ganze Deutschland soll es deshalb sein, daß diese Kant-Jubiläumsopfer für den fernen Osten sammelt! Ströme des Lebens sind aus Kantis Erkenntnissen und Lehren in alle Teile des Landes in alle Welt gellossen. Es entspricht daher nur der Wahrung einer Dankesschuld, wenn wir alle der geschilderten geistigen Rot der Universität, an der Kant lehrte, sowohl es irgend in unseren Kräten steht, abholzen.

Im Namen Immanuel Kants liegt für uns eine heilige Verpflichtung verschlossen. War sein Werk, war sein Idealismus deutsch bis ins tiefe, so muß die Stätte, von der sein Werk ausging, deutsch bleiben für alle Zeit, muß die alten Königsberger eine Hochschule des Deutschen sein und bleiben, und das heute mehr denn je, nachdem Ostpreußen eine von slawischen Blüten umbrandete Antel geworden.

Zur Annahme von Geldspenden, die schnell und reichlich unter dem Kennwort „Kant-Jubiläumsopfer“ erbetet werden, haben sich die Deutsche Bank in Berlin (Postleitzahl: Berlin Nr. 1000) und Königsberg i. Pr. (Postleitzahl: Königsberg i. Pr. Nr. 200), ferner die Bank der Ostpreußischen Landschaft in Königsberg i. Pr. (Postleitzahl: Königsberg i. Pr. Nr. 600) und die Stadtbank Königsberg i. Pr. (Postleitzahl: Königsberg i. Pr. Nr. 1510) bereit erklärt.

Anschrift für Bücherspenden: Sekretariat der Albertus-Universität Königsberg i. Pr.



Minister Jean Christian Smuts.

Der Premierminister der Südafrikanischen Union, der ehemalige Rechtsanwalt Jean Smuts, ist von seinem Posten zurückgetreten, den er seit 1919 inne hatte und auf den er an Stelle des verstorbenen Premierministers Louis Botha gewählt wurde. Smuts war südafrikanischer Botschaftsdelegierter in Bernailles, war im Juni 1915 wegen seines Eintretens für das deutsche Prinzip in Südwesafrika zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden und musste sich bei seiner Freilassung Ende 1915, verpflichtet, für die Zeit, auf welche er zu Gefängnis verurteilt war, sich jeder politischen Betätigung fernzuhalten. General Smuts war ein Mann der Habsucht. Wohl hat er einen männlichen Protest anlässlich der Britisch-Südwesafrikas getan, hat dann aber doch unterschrieben, daß dann freilich dem Gefühl Ausdruck, daß mit dem Verfaillier Vertrag der wirkliche Friede nicht zu stande gebracht sei. Und gegen die Annexion Deutsch-Südwesafrikas hat General Smuts nicht protestiert.

Bauskredite und Kapitalnot.

Die in Deutschland infolge des verlorenen Krieges und der Inflation entstandene Kapitalknappheit ruft in allen Kreisen des Gewerbelebens, in Handel, Industrie und Landwirtschaft, in verschärftem Maße den Wunsch nach den eigenen zu knapp gewordenen Mitteln durch Aufnahme fremden Geldes, also durch Anspruchnahme von Krediten, zu ergänzen. Nachdem die Klagen gegen die Banken wegen hoher Zins- und Provisionssatzrechnung — die stellenweise begründet gewesen sein mögen, ob aber doch nur auf einer Bekennung von Zinsen und Gedenktagszinsen vorliegt — allmählich verstummt sind, richtet sich die Unzufriedenheit weiter Kreise von neuem gegen die Geldinstitute, weil diese die gewünschten, für die Fortführung der Betriebe im bisherigen Umfang erforderlichen Kreide nicht oder nur zum kleinen Teil zu beschaffen imstande sind.

Frage: mit uns, worauf dieses Verlangen beruht, so sehen wir, daß derjenige Teil des Vermögens der Banken, den sie früher für Ausleihe Zwecke zur Verfügung hatten, durch die Geldentwertung mehr oder weniger untergegangen ist. Das verbliebene Kapital ist beständige, das in Grundbesitz, Gebäuden, Einrichtungen, in Wertpapieren und Beteiligungen angelegt war, dieses ist aber degressiv; die Kapitalnot hente sich das Kreditgeschäft nicht nützlich zu machen.

In normalen Zeiten verfügten die Banken, Sparkassen usw. über große Beträge an Einlagen, Depositen und Guthaben ihrer Kunden in laufender Rechnung, diese Gelder dienten, soweit sie nicht für etwaige plötzliche Rückzahlungen bereitzuhalten werden mußten, dazu, an Kreditbedürftige ausgeliehen zu werden. In Anbetracht der Höhe dieser fremden Gelder, die das eigene Kapital meistens um ein Vielfaches überschreiten, brauchen auch die Zinsen und Provisionsen, die die Banken für ihre Ausleihungen vereinbart haben, nicht viel höher bemessen zu werden als diejenigen, die die Banken auf der anderen Seite auf die ihnen überlassenen Gelder vergüteten, in Prozenten auf das eigene Kapital berechnet, blieb immer ein angemessener Ruhm.

Die neue Linie.

Dresden Brief.
Sehr schade ist es, daß Frau Mode nicht einmal vorstellen kann, daß der Mensch, besonders die Dame, die ja die Krone der Schönheit sein soll. — fröhlich sagte man, dies sei die Frau, aber pfui! Wer spricht von Frauen? Dame nur gilt! — zur Abwehrhaltung mit dem Kopf nach unten oder dem hinteren Teil nach vorn geben müsse. Herrlich wäre das! Und was gäbe es da für neue Ausführungen für die Konfektion, die ja den Menschen, besonders die Dame, immer neu zu wandeln sucht. Schon über ein Jahrzehnt bemühen sich grohe Künstler in der Malerei, für den Menschen und andere Naturprodukte neue, bessere Formen zu erfinden. Was ist da nicht schon alles geschaffen worden! Nur schade, daß es immer noch keine gibt, die sagen: Aber so sieht doch kein Mensch aus! Ja, ja, ihr habt den hohen schöpferischen Geist des Künstlers noch nicht verstanden! Meint in eurer naiven Umschauung, bei dem Porträt müsse notwendig die Nase in der Mitte des Gesichts stehen und die Augen an beiden Seiten! Fehlgeschlagen! Ein Porträt richtig malen, ist keine Kunst, es aber so zu malen, daß jeder davor steht und nicht weiß was es ist, — das, nur das ist die Kunst! Macht es ihm ihm einmal nach, ihr Leute!

Aber nicht davon wollte ich sprechen, sondern von der „neuen Linie“ in der diesjährigen Frühjahrsmode. Wo unsere expressionistischen Malerjungen, die sich im lieben Dresden oft lärmlich in der jahrelang wunderbaren Ausstellung mit dem pomposhesten Titel „Wir schaffen für euch!“ in all ihren phantastischen Gestaltungswelten gezeigt haben, jetzt hinzischen, dort haben die Herren Kleidermästher schon längst gestanden in dem Bestellen, dem menschlichen Körper, — besonders dem der Dame, — eine andere Linie zu verleihen. Ich denke nur an das Wunder aller Bekleidungsformen, die Grimaline! Aber auch später andere jede neue Mode, die Linie des weiblichen Körpers, der sich doch und doch hinter dem Titel „Dame“ verbirgt, oder verdeckt wenigstens diesen Körper zu verdecken. Hierfür befahl Frau Mode, daß an seiner Hinterseite ein fürchterlicher Auswuchs entstehe, man nannte ihn „Gie“ und behängte ihn mit einer Unmenge Stoff. Dann mußte an der Vorderseite, direkt unter dem Hals eine runde Erhöhung entstehen, die sich nach dem Gürtel zu wulstig verengte. Und die armen Dörfer, die Damen, preisten die Organe ihres Körpers zusammen, der neuen Linie zu Liebe. Dann entstand auf den Schultern, rechts und links, dort wo der Frau die weiße Schulterlinie von der Na-

Heute haben sich die Verhältnisse von Grund auf geändert. Mit dem Fortschreiten der Geldentwertung sind die Einslagen zurückgezogen worden oder, soweit dies nicht geschehen, sind sie auf ein Richtig zusammengeschlossen. Im Oktober November vorigen Jahres haben den Banken denn auch irgendwelche, nicht ihrem eigenen Kapital entstammenden Mittel zur Kreditgewährung nicht zur Verfügung gestanden. Mit der im November 1923 beginnenden Stabilisierung und der Einführung der Rentenmark ist eine Voraussetzung, daß jemand wieder Geld zur Bank oder Sparkasse tragen kann, gegeben; die Furcht vor der Entwertung ist gelöscht. Zu bedenken ist aber, daß eine zweite wesentliche Voraussetzung, nämlich das Vorhandensein von Ersparnissen und flüssigen Mitteln in allen Kreisen des Volkes, in den letzten Jahren vernichtet worden ist. Erst das Wiedererwachen des Spartriebes, die mit besserer wirtschaftlicher Konjunktur einhergehende Neubildung von Geldüberflüssen in Handel, Industrie und Landwirtschaft wird erlauben, daß nach und nach bei den Geldinstituten von neuem größere Beträge zusammenströmen, die durch Ausleihung wirtschaftlich nutzbar gemacht werden können. Gegenwärtigerweise ist ja in den letzten Monaten schon eine Besserung eingetreten, die Kreditmöglichkeiten sind aber, gemessen an den Rissen, an die wir vor zehn Jahren gewöhnt waren, noch immer verschwindend gering. Aus dem Nichts sind Kredite, so notwendig sie die Einzelnen auch brauchen mögen, nicht zu schaffen, es sei denn im Wege der Inflation; erst die Rückkehr zu der früheren Gewohnheit, alle verfügbaren Gelder der Bank anzuerufen, erst das Wiedererwachen des Spartriebes wird die Voraussetzung für eine Kreditgewährung im alten Ausmaß schaffen.

Mietzinsen und Vorauszahlung auf die Einkommensteuer.

Es sind Zweifel darüber entstanden, wie die nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes vom 12. Juni 1922 im ersten Kalendervierteljahr 1924, d. i. in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924, von den Mieter an die Vermieter gezahlten Mietzinsen bei den bis zum 10. (Sonne) April 1924 zu entrichtenden Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1924 zu behandeln sind. Vorbeholtlich der Entscheidung des Reichsgerichts nimmt das Landesfinanzamt hierzu folgende Stellung:

Die Mietzinsen gehören zu dem Einkommen aus Grundbesitz nach § 6 des Einkommensteuergesetzes und unterliegen deshalb nach Artikel 1 B 1 § 7 der zweiten Steuernotverordnung der Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1924. Die Vorauszahlungen bemessen sich nach dem Überdeck der Mietzinsen über die Werbungskosten, den der Steuerpflichtige während der Dauer seiner Steuerpflicht im abgelaufenen ersten Kalendervierteljahr 1924 aus Miete bezogen hat. Die im Reichsmietengesetz vom 12. Juni 1922 und den Ausführungsbestimmungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden dazu vorgeschriebene Gliederung des Mietzinses in eine Entwidmung für Verwaltungsaufwand, für sonstige Betriebskosten, für laufende Instandhaltungsarbeiten und für große Instandsetzungsarbeiten ist hierbei ohne Bedeutung. Diese Gliederung ist nur aus wirtschaftlichen Gründen vorgenommen worden, insofern der Verwendungszweck des Mietzinses festgelegt werden sollte. Sie ändert aber nicht den bürgerlich-rechtlichen Charakter der Geländeentwidmung als Mietzins und damit als Einkommen des Vermieters aus Grundbesitz.

Für die Bemessung der für 10. April 1924 zu leistenden Vorauszahlung hat also der Vermieter sämtliche von dem Mieter auf Grund des Mietvertrages im ersten Kalendervierteljahr 1924 entrichteten Beträge als vereinbarte Mietzins einzufügen. Dieser Mietzinsbetrag ist lediglich um die in dem ersten Kalendervierteljahr 1924 tatsächlich gemachten Auswendungen nach § 18, Absatz 1, Nr. 1 des Einkommensteuergesetzes zu kürzen. Zu diesen abzuhemmenden Beträgen gehören insbesondere die Ausgaben für den Dienst, für Betriebstoffen, für laufende und für große Instandhaltungsarbeiten, die im ersten Kalendervierteljahr 1924 tatsächlich gemacht worden sind. Es ist also nicht zulässig, die sich aus den von den zuständigen Behörden ausgeworfenen Bombardierungen ergebenden Beträge abzuziehen, vielmehr sind die Abziehungen auf die tatsächlich gemachten Auswendungen beschränkt. Von dem Unterschied zwischen den so berechneten Geländeinnahmen aus Miete und den tatsächlich gemachten Auswendungen nach § 18, Absatz 1, Nr. 1 des Einkommensteuergesetzes ist die Voraus-

zahlung zu berechnen.

tur verliehen war, je ein hoher Auswuchs, von dem aus eine schüsselförmige Verbreiterung des Kernes ausging. Zugleich wurde beim weiblichen Körper von der Taille an die Form einer Glocke gegeben, so daß die Beine darunter wie Klöppel hin und her pendelten und niemand feststellen konnte, ob zwei, drei oder vier Klöppel darunter stießen. Und jetzt? Gi, Frau Mode hat eine neue Linie gefunden! Sehr nur, wie unsere „Damen“ vom 18-jährigen Mädel an bis zu den Großmüttern, liegt auf Dresdens Straßen unheirtspiegel, wie sie in malerischen Stellungen, ganz nach „Linie“ vor den Kindern herumstreifen und in den Cafés sitzen. Sicht nur, wie die neue Linie als weichen runden Formen in glatte Eleganz verwandelt, so daß man meint, wandelnde Blütenkinder mit bunten Leiberlängen zu sehen. Oder breit ausladend, verzogen sich diese neuartigen Damen nach unten zu merkwürdiger Schmalheit, so daß die Brüder kaum Platz haben, einen Schritt zu tun. Aber aber erheben sich alterhand Garnierungen, während die Hinterseite einem Hengst gleicht. Und auf dieser sonderbaren Figur sitzt wie eine Art Kopf der Hut und versteckt soviel wie möglich das die Uniform, genannt Dame, auch einen Kopf hat. Gi, ihr Modedämchen Dresdens, soll dies ein Symbol sein? Regina Berthold.

Die Großfunkstation Nauen.

Ihr Werdegang.

Vom 7.—12. April tagt in Berlin die Post- und Telegraphenwissenschaftliche Woche. Dabei wurde auch die Großfunkstation Nauen ein Besuch abgestattet und durch recht interessante Schilderungen in Form eines Vortrages der Werdegang und die Bedeutung von Nauen illustriert. Obwohl man in Deutschland viel größere Schwierigkeiten bei der Funktelegraphie zu überwinden hatte als z. B. in England, so ist in Nauen doch trotzdem eine der größten Stationen der Erde geworden. Die 1903 von der A. G. und Siemens-Halske begründete Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, allgemein unter dem Namen Telefunken gesellschaft bekannt, hatte vom ersten Tage ihres Bestehens im Auslande einen schweren Kampf gegen die Marconi-Gesellschaft zu führen, die von England, Amerika und Italien kräftig unterstützt wurde. Die Gesellschaft errichtete nun 1908 in Nauen eine große Versuchstation, die damals über 35 W. zur Erzeugung der elektrischen Wellen verfügte. Eine praktische Aufgabe trat an die

Turnerische Jugenderziehung — ein Mahnwort

zu die Eltern der schwulentlosen Jugend.

Wenn wir beim Aufbau eines neuen Deutschlands dann denken wir immer an eine fröhliche, rottwangige, bewegungslustige Jugend, wie sie vor dem Kriege vorhanden war. Ein gesunder, widerstandsfähiger Körper ist die notwendige Grundlage für geistige und leibliche Bildung. Schwächliche Kinder mögen weder lernen, noch spielen. Und leider ist ja die Mehrzahl aller Kinder, die unsere Volksschulen verlassen, schwächlich und unterernährt, eine große Zahl bereits krank und lieg. Viele der Kinder haben nach Abschluß der Schulzeit weder die Durchschnittsgröße, noch das durchschnittliche Gewicht gehabt. Eltern genossen erreicht. Hier ist es die erste Pflicht der Eltern, zunächst für das leibliche Wohl ihrer Lieben zu sorgen und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für schwächliche Kinder ist jedes Übermaß in Kraftübungen, im Laufen, im Turnen, und neben der geistigen Fortbildung auch die leibliche Entwicklung zu überwachen. Der jugendliche Körper muß durch regelmäßige und verständig ausgewählte Übungen gefestigt werden, durch Spiele in frischer Luft, durch Wanderungen unter Leitung erwachsener und erfahrener Führer. Gerade für

Für Haus — Hof — Garten.

Korrenbretter

und Bohlen sind bekanntlich bei der harten Straßenzierlung, welcher sie ausgelegt sind, nicht sonderlich haltbar. Sie sangen an der Stelle, wo die Karrenräder zu meist laufen, bald an, sich auszusplittern, und wenn erst einmal ein gewisser Kanal eingedrückt ist, geschieht es leicht, daß die Steine an derselben Stelle eine legende Wucht des Karrens das Brett auseinanderbrechen. Auf der anderen Seite sind Karrenbretter am Platz, auf welchen Gartentischen und bei allerhand Meliorationsarbeiten ein sehr oft gebrauchtes Hilfsmittel. Da Bohlen ziemlich teuer sind, empfiehlt sich zu ihrem Erhalt die Anlage einer kleinen



Brücke, wie unsere Abbildung zeigt. Man stellt eine gleichmäßige, gesunde Stange aus Kiefern oder Tannenstamm in der Mitte durch und benagelt die beiden planen Seiten mit kurzen, gleichmäßig starken Bretternenden, die man dicht nebeneinander legt. Solche Bretter sind in jeder Wirtschaft vorhanden und übrig, und dieser Sieg hat den Vorteil, daß, wenn ein Brett durchschunden oder gebrochen ist, es leicht zu erneuern ist, während der übrige Sieg weiter brauchbar bleibt.

Auszug aus der Ziegenzüchter. Nach den Erfahrungen bedeutender Ziegenzüchter kommen für die Aufzucht nur die frischgeboartenen Lämmer in Betracht. Vier bis sechs Tage alte Mutterziegen liefern die besten Aufzuchtlämmer. Diese müssen frühzeitig entwöhnt werden. Man tränkt sie dann aus einem Kübel. Anfangs wollen sie allerdings daraus nicht saugen, nachdem sie aber mit dem Kopf in die Milch gedrückt, tun sie es bald, namentlich, wenn man etwas Salz hinzugefügt. Bekanntlich bringen die Ziegen den Salzgeschmack mit auf die Welt. Dostämmere bedürfen in der ersten Woche täglich vier- bis fünfmal 1/2 Liter Milch, in den weiteren elf Wochen täglich ein bis zwei Liter. Während so Dostämmere zwölf Wochen lang Milch erhalten, brauchen weibliche Lämmer nur vier Wochen Milch. Neben der Milch dürfen sie kein Wasser erhalten. Nachher können sie wenig Wasser bekommen. Die Verdauung muß bei der Fütterung immer beachtet werden. Durchfall und breitiger Kot mahnen zu trocknerer Fütterung. Zeigt sich Unlust zum Fressen, muß knapper gefüttert werden; am besten ist es auch, die Lämmer einen Tag hungern zu lassen. Lämmer sollen überhaupt nie ganz fast werden, sondern immer hungrig und durstig sein. Das Überfüttern ist sehr gefährlich. Hungern ist dabei das beste Mittel. Dann kann wieder mit kleinen Mengen verdächtigen Futtern begonnen werden. Die Aufzüchter beginnen in der dritten Lebenswoche; dann kann allmählich alles Beifutter gegeben werden. Es ist auch ratsam, wöchentlich viermal einen Tee-Löffel von Schleimfreide oder phosphorsaurem Kalk zu geben, dadurch wird die Knochenbildung gefördert.

Im Gemüsegarten.

Die Arbeiten, die infolge ungünstigen Wetters so lange nicht bewältigt werden konnten, sind jetzt zu tun. Das Bewässern der Setzlinge darf nicht versäumt werden; denn durch feuchtes Boden wird nicht nur der Boden gelockert, sondern auch das Unkraut vertrieben. Sämlinge der Kohlarten sind zu pflanzen, die der Wurzelgemüse zu verzehren. Bei trockenem Wetter ist Beglehen notwendig. Aussaat können noch gemacht werden von Kohl, Salat, Erbsen, Bitter, Kartoffeln, Radieschen, Möhren, Brokkoli, Karotten, Rencel, Majoran usw. Kartoffeln sind ebenfalls auszulegen. Buschbohnen können schon zu Ende des Monats gesät werden. Zeigen sich auf den Spargelbeeten die ersten Knospe, so ist die Erde von den Wegen auf die Krete zu ziehen. Alle Kritschotenpflanzen sind von den Seilenzieben zu bestreuen.

Gesperberfe Plymouth-Rocks

Ist eine Rasse unter unseren neuzeitlichen Hühnern, die sich zunehmender Beliebtheit bei den Haushalten erfreut und viele Freunde haben, die nur auf Plymouth-Rocks schwören. Die Henne legt und brütet gut, und, was in manchen Jahren sehr viel wert ist, ihre Küken sind recht wertvoll, neigen nicht leicht zu Erkrankungen und überstehen starke Witterungsumschläge leicht. Schon nach zwei Monaten sind die jungen Hühne schlachtreif, erreichen aber ein Höchstgewicht von zwölfi Pfund, während die Hennen acht bis neun Pfund schwer werden. Die etwa 70 Gramm schweren Eier haben eine gelbliche Schale. Eine gute Henne legt 140 bis 150 Eier im Jahre, wobei sich



auch die Plymouth-Rocks als hochgeschätzte Winterleger bewährt haben. Allerdings muß hier, wie bei so vielen anderen hochgepriesenen Rassen betont werden, daß alles auf die Rühte, auf den einzelnen Stamm, ankommt. Es kann recht wohl sein, daß die Vertreter einer und derselben Rasse in einem Hause Begleiter einer und derselben Rasse in einem Hause Begleiter erweisen und in anderen schweren Entwicklungen bereiten. Ein hoch bezahlter Stamm der besten Spitzköpfchenzüchtung kann unter Umständen weniger wert sein als eine ganz gewöhnliche Kaninchensippe.

Die Pfeifenwinde oder Osterluzei

In eines der dankbarsten und schönsten Gewächse, welche man zur Verzierung von Mauern, Häuserwänden, Gartenzäunen usw. verwenden kann. Man unterscheidet zwei Arten, Aristolochia rotundifolia und Aristolochia Siphon, von denen die letztere größer wird, deshalb den Vorzug verdient, wo es sich um Bedeutung sehr großen Flächen handelt. Die beiden Arten haben schöne, zellergrößen, etwa herzförmige oder herzförmig-abgerundete Blätter, die oben lederartig rauhgrün, unten hellgrün sind. Sie bedecken im Schatten und bilden hier fast noch schöner Blätter als in der Sonne. Bei sonnigem Stande kommen sie aber leichter und reicher zum Blühen, und die Blüte ist hier auch eine besondere Rieke, da sie groß, lebhaft gefärbt und, von der eigenartigen Weißform ist, die der Pflanze den Namen gegeben hat. Freilich blühen die Pfeifenwinden nur in höherem Alter. Sie kommen auf jedem Boden, auch auf dem schlechtesten weiter, verlangen aber im Sommer wegen der großen Verdunstungsfläche ihrer Blätter viel Wasser. Im übrigen hat man wenig mit ihnen zu tun. Man sollte nur, damit der übereifrige Blätterwuchs nicht einzelne Teile der Pflanze erstickt, von Zeit zu Zeit sorgfältig etwas ausschneien, sonst erscheinen gelbe dörrende Blätter, die unansehnlich aussehen. Man verzahnt die



Pfeifenwinde am besten im Herbst durch Abschneiden, die man später von der Mutterpflanze abtrennt. Auch Säcklinge kommen weiter, und wenn man Geduld hat, kann man die Pfeifenwinde aus Samen ziehen.

Frühzeitige Baumshädlinge.

Schiet jetzt auf die Raupen des Baumweihlings und der Ronne. In manchen Jahren und Gegenden beginnen die Räupchen des Baumweihlings schon im April ihr Fortpflanzungsvermögen zu üben. Birnen und Apfelbäume, auf Vogelbeer, Mirabel, Weißdorn und Schlehen, indem sie die Knospen und das junge Blattwerk abschreddern. Die Raupen leben anfangs schwärzlich aus und sind mit kleinen Haaren besetzt, später lassen sie schwärzliche Längsstreifen erkennen. Der Baumweihling ist ein Verwandter des ebenfalls, besonders im Gemüsegarten, sehr schädlichen Kohlweihlings, er ist lange Zeit gleichzeitig und wird dann wieder zu einer wahren Landplage. Etwa Ende Mai sind die Raupen erwachsen und verpuppen sich dann, nach knapp drei Wochen schlüpft der Falter aus. Ende Juni bis Juli legt das Weibchen bis zu 150 Eier in Buchen auf die Oberfläche von Blättern und fügt darauf frischen oft schon die jungen Räupchen aus. Man achtet deshalb auf die Eier und vernichtet sie, wo dies immer möglich ist. Sie sind goldgelb, zart gefürt, oben und unten etwas zugespitzt. Auch zerstört man die Nester, die aus Blättern zusammengeschponnen sind. Die jungen Raupen spinnen sich zeitig im Herbst ein, und die Nester sind nach dem Laubabsall im Winter leicht durch die verrosteten Blätterbüschel zu erkennen. Diese Raupennester nennt man, im Gegensatz zu denen des Goldfassier, die große Raupennester genannt werden, kleine. Die Nester müssen spätestens im März beseitigt sein, und zwar dürfen sie keinesfalls auf die Erde geworfen werden, sondern sie sind, wie übrigens alle Raupennester, zu verbrennen. Der Schmetterling, auch Heckenweihling genannt, singt an heißen Tagen in ganzen Gesellschaften an feuchten Wegen, Bächen, Tümpeln und vergleicht und sollte auch dort nach Möglichkeit gefangen werden.

Die kleinen kurzen Räupchen der Ronne besetzen im zeitigen Frühjahr die jungen Blätterbüschel der Apfel- und Pfirsichbäume, noch mehr aber Buchen, Eichen, Birken, Linden und besonders Fichten, mitunter auch Kiefern. Die Raupen siedeln anfangs in groben Gesellschaften zusammen. Sie haben einen verhältnismäßig großen, schwarzen Kopf, daran je einen Knöpfchen rechts und links, leben schwärzlich, manche auch graugelb aus, und tragen besonders vorn Haare, außerdem ist der Kopf mit vier Reihen winziger Härchen besetzt. Es braucht wohl nicht daran erinnert zu werden, welche Schäden die Raupen der Ronne schon in manchen Jahren in unseren Wäldern angerichtet haben. Deshalb ist es unerlässliche Pflicht, die Lebensgewohnheiten dieses Schädlinges zu beobachten und ihn in allen Entwicklungsstadien zu vernichten. Zu bekämpfen ist die Ronne leicht, da die Raupen morgens nach dem Stamm bestwandern. Und an diesem leicht zu lämmen.

Kleine Zätharte.

Welchen schlechten Eindruck es macht, wenn die Blumen aus einem dichten Gewirr von Unkraut hervorschauen und wie sehr bei unsauberer Gartenhaltung die Ergebnisse des Gemüsebetriebs nachlassen, ist allen Lesern bekannt. Dagegen



sind viele Blumenfreunde im Winter nachdringlich gegen das Unkraut, das sich auf den Blumentöpfen einfindet. Man sagt sich: wenn draußen alles faul oder weiß ist, sind wir für jedes grüne Blättchen dankbar, das im Zimmer unser Augen erfreut. Der Standpunkt ist aber falsch. Denn im Kopfe finden die wenigsten Blumen einen solchen Vorplatz an Nahrungsstoffen, daß sie ein paar unerwünschte Wilder rausdrücken könnten, ohne Schaden zu nehmen. Über wenn erst das Unkraut aufgeschlossen ist, macht es doppelten Schaden, da bei der Enge der Blumentöpfe das Unkraut mit seinem starken Wurzelwerk nicht ausgerissen werden kann, ohne daß auch die Blumenwurzeln Schaden leiden. Deshalb ist es sehr notwendig, die Erde des Blumentöpfen rein von Unkraut zu halten. Ein gutes Hilfsmittel hierzu ist die kleine Zätharte, die wir hier abgebildet, und die auch Zätkelle genannt wird. Man kann sich dieses Gerätchen aus einem Stück starken, geübten Eisenstroh selbst zuschneiden und nimmt dabei Bedacht darauf, daß die umgedogenen Stielenden nicht zu lang werden. Denn bei dem am besten täglich erfolgenden Um- und-aufkurbeln der Erdeoberfläche der Blumentöpfe dürfen die Spikes nicht sehr tief in den Boden dringen, um die sehr oberflächlich liegenden Wurzeln mancher Blumen nicht zu verlegen. Das oberflächliche Aufliegen der Erde dagegen ist den Blumen sehr gut, nicht nur, weil es das Steinchen von Unkraut verhindert, sondern auch, weil den Blumen die Bodennahrung ermöglicht wird. Denn wo die Erde infolge Verkrustung ihrer Oberfläche keine Lust bekommt, da kann keine Pflanze gesund bleiben.

Im Obstgarten.

Baumgebliebene Arbeiten sind nachzutragen. Obstbäume, die noch nicht ausgewiesen haben, können noch verpflanzt werden. Bäume, die im Herbst verpflanzt wurden, sind fest an die Stiele zu binden. Pfirsichbäume sind zu beschneiden, sobald die Blütenknospen deutlich erkennbar sind. Das Düngen der Obstbäume mit phosphorsaurem Kalk ist zu Anfang des Monats ratsam. Auf jedem jungen Baum kommen 60 bis 80 Gramm in 15 bis 20 Liter Wasser. Durch diese Düngung wird ein guter Fruchtauszug bewirkt und das Absallen der jungen Früchte nicht verhindert. Da in diesem Monat Nachfrüchte häufig vorkommen, ist die Erde dagegen zu schwülen. Bei Späterobst genügt das Bewässern mit Tüchern und Wattpapier. Sonst ist die Raupenentwicklung durch Entzündung von Feuerhaufen geboten. Diese dürfen aber nicht zu nahe an den Baumstämmen liegen. Erdbeerplanten, Himbeer-, Johannis- und Stachelbeerbäume müssen sie mit 30 Gramm Gartendünger gedüngt werden. Dieser wird um die Pflanzen herumgestreut und untergekost. Weinreben sind am Spaten anzubinden. Ein- und mehrjährige Kernobstbäume müssen geschrodt werden. Das geschieht durch Einschüttung mit einem schweren, spitzen Messer in den Stamm fast bis aufs Holz von oben bis unten. Dadurch wird das Bauchtheil der Bäume wesentlich begünstigt. Sonst sind Frostschäden an den Obstbäumen auszuschließen und mit Baumwachs zu verschütten.

Die Aylesbury-Eule

Ist in England in der Grafschaft Buckingham zu Hause, nach deren Hauptstadt sie den Namen empfangen hat. Heute ist sie in ganz England bis in die kleinste Dörfer verbreitet und das auch auf dem Kontinent, ganz besonders auch in Deutschland, viele begeisterte Freunde und Bücher aufzuweisen. Sie gilt als eine der besten Fleischenten, hervorragender in Qualität als die Pecking-Eule, wie bis zu zehn Pfund schwer, ist wetterhart und frisch.



Reißt, habe munter und eifrig im Futtersuchen. Sie benötigt größeren Auslauf, eignet sich daher für ländliche Verhältnisse mehr als für städtische und ist billig zu halten, da sie überall etwas findet, was ihr zusagt. Sie legt durchschnittlich 100 Eier von 80 Gramm Gewicht und nicht selten darüber; die Küken sind gar nicht verjüngt und möchten so schnell, daß sie mit acht Wochen schon bis zu vier Pfund wiegen und marktfähig sind. Schließlich bildet der Verlauf der reichen, schön weißen Federn noch einen annehmbaren Nebenverdienst bei der Rühte der Aylesbury-Eulen. Für Hausesteller sei bemerkt, daß anders als rein weiße Aylesbury-Eulen mit blau-rosafarbenerem (nicht gelbem) Schnabel und Fußstiel nicht anzutreffen sind.

WALTER JÄHNIG

Lommatzsch i. Sa., Kornstrasse 6

Fernsprech-Anschluß: Nr. 76 und 77. — Mitglied des Deutschen Automobil-Händlerverbandes, e. V., in Berlin.



Anerkannt grösste und modernst eingerichtete Spezialwerkstätten für Automobil-, Motorflug- u. sonstige Kraftfahrzeug-reparaturen aller, auch schwierigster Art. Autogenschweisserei Eigene neuzeitliche Maschinenanlagen für Cylinder-Bearbeitungen, Neuausschleifen usw. usw., Ersatzteil-Anfertigung Sonder-Arbeiten für Karosserie und Wagenbau, Automobil-Klempnerei, sowie -Sattlerei und -Lackiererei Umbau und Modernisierung älterer Fahrzeuge nach den neuesten Formen unter Berücksichtigung jeden Wunsches

Neulackierungen usw. in erstklassiger Ausführung, Kühler-Reparaturen / Grosses Lager in Automobilzubehör- und Ausrüstungsgegenständen / Pneumatik-Reparaturen / Benzin, Gummi A. D. A. C.-OSSAG-Oelstation / Werkstattwagen und Hilfsmotorrad jederzeit, auch nachts zur Verfügung / Kostenanschläge und fachmännische Beratung vollkommen unverbindlich und kostenlos Garantiert erstklassige fachmännische Ausführung / Kurze Lieferzeit / Billige Preise

Das entzückendste, gemütliche und massive Landhaus für 8500 M. baut Architekt Lehmann, Dresden, Blasewitzer Str. 40. Fernruf 3321.

Hotel Stern

Morgen Sonntag ab 4 Uhr

Feiner Ball.

Ergebnis Iabet ein O. Otto.

Konditorei und Café Wolf

Pausch Str. 11 Fernbrevier 135
empfiehlt seine Lokalitäten sowie reichhaltiges Konditorei-Büfett in Torten, Tassen und verfeinert. — Für die Österreiterne nehmen Bestellung an. S. Gefrees. entnehmen. Franz Wolf.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 13. April
feine öffentl. Ballmusik.
— Anfang 4 Uhr. —

Café Grube.

Heute Sonnabend sowie morgen Sonntag von 4 Uhr an

KONZERT.

Bürgersellenlegellub „Gemütlichkeit“
Riesa. Zu dem am Sonntag, 13. April, im Gasthof zu Bergendorf stattfindenden

Frühjahrs-Bergzügeln
sind wir nochmals alle werten Gäste herzlich ein.
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Gasthof Beithain.

Montag, den 14. April

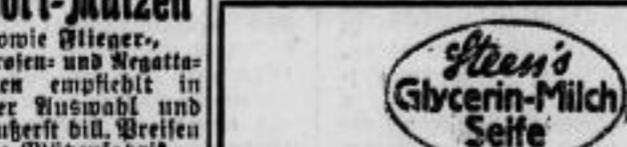
Oskar Jungähnels Sänger kommen!

Vorverkauf im Hotel. Anfang 8 Uhr.



Sport-Mützen
wie Stieger,
Matrosen- und Negativen-
Mützen empfiehlt in
großer Auswahl und
zu außerordentlich Preisen
die Mützenfabrik

Eduard Böhnl, Riesa, Hauptstr. 40.



Zu haben bei Oskar Förster.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 13. April

feiner öffentlicher Ballbetrieb.

Café Central

von 11-1 Uhr Frühstückskonzert
von nachm. 4 Uhr Klavierkonzert.

Um recht regen Aufmarsch bitte W. Graupe.

Waldschlösschen Röderau.

Morgen Sonntag abend 8 Uhr

Jungähnle

(Elite-Herrengeellschaft).

Vollständig neues Schlagerprogramm.

Vorverkauf im Waldschlösschen: 1. Platz 1 M.

2. Platz 80 Pf. inkl. Steuer.

Hierzu lädt freundlich ein Alfred Dentz.

Reichshof Beithain.

Sonntag, 13. April, von 5 Uhr an

große öffentl. Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein Oskar Gähler.

Café Promenade.

Renoviert.

Renoviert.

Heute Sonnabend, morgen Sonntag von 4 Uhr an

KONZERT

des Riesaer Kammermusik-Quartetts.



S. B. D. A. G.

Neu!

Wochenkarten I. Platz GM. S.—

Kinder die Hälfte

Gültig für die ganze Linie Leitmeritz—Mühlberg

Vereinsnachrichten

Gärtnerverein Riesa u. Umg. Montag, 14. d. M. nachm. 1,5 Uhr Monatsversammlung beim Kollegen Franz Dentz. Sekretär, Karpfenstraße. Wichtige Tagesordnung. v. G. O. „Saxonia“. Donnerstag, 17. 4. 24, abends 8 Uhr Versammlung im Riesa. & Dampfbad (ar. Vereins.). Alle diese entlass. Handelsleidler, welche unserer Vereinigung beitreten wollen, sind hierzu herzlich eingeladen. Kommersb. mitbr.

Mieterverein Riesa und Umgegend

Untergruppe Gröba.

Montag, 14. April, abends 1,5 Uhr im „Unter“

Mitgliederversammlung.

Erscheinen unbedingt erforderlich.



Mittweida 99

ehem. Chemnitzer Ligaklasse gegen Riesaer Sportverein Meister von Nord Sachsen. Beginn 1/4 Uhr. Vorher Jugendspiel.

Verkauf von elektr. Glühbirnen

in Gröba

bei Max Storl, Klempnermeister Gröba, Döbener Straße.

Moderne Propagandamaschinen:

WEDRUMA



liefert dem Original genaue, getippte ausschneidende Werbeschreiber, Bandschreiber, Formular in jeder Druckschrift.

Die ADRESSOGRAPH Adressiermaschine adressiert alle Kundenschriften usw. schnell und sauber in Schreibmaschinenschrift.

Georg Gampe, Döbeln Fernr. 7071 Büro-Ausstattung. — Büro-Organisation.

Riesaer Firmenmaterial, Möbel- und Wagen- und Lackieranstalt

Albert Rier

Schriftmaler- und Lackierermeister

Großenb. Str. 7 Riesa Großenb. Str. 7

empfiehlt sich zur Fertigung aller ins Nach einschlagenden Arbeiten.

Bergbrauerei Riesa

Aktiengesellschaft

empfiehlt ihre aus reinem Malz und Hopfen in Friedensstärke eingebrautem hochprozentigen und vorzüglichen

hellen und dunklen Biere

in Gebinden, Syphons und Flaschen

Fernsprecher 198

Riesaer Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt.

Alle Arten Bettfedern und Daunen reinigt und desinfiziert

Fr. Stedlich, Bismarckstr. 22, II.

Politische Tagessicht.

Wegen Lohnsiedensbruch verurteilt. In Frankenthal am Hochdahler wurden von der Strafkammer 19 Arbeitnehmer wegen Lohnsiedensbruchs insgesamt zu 9 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Erstens 1923 hieß der Allgemeine Deutsche Bauernbund im Frankenthal einen Kommiss ab, in dessen Verlauf es zu einer Schlägerei zwischen Studenten und Arbeitern gekommen war. Im Anschluß daran verübt eine größere Arbeitermenge den Kommerstaat zu stürmen, die die Studenten es ablehnten, den Mann auszulefern, der vorher einen Arbeiter blutig geschlagen hatte. Es entwickelte sich schließlich eine neue Schlägerei, in der es jedoch nicht zu ernsteren Verlegerungen kam. In dem Wahlenaufmarsch der Arbeiter hat das Gericht Lohnsiedensbruch erklungen und ist deshalb zu den Straßen gekommen. Der Räderführer erhielt ein Jahrzehnt Monate Gefängnis und wurde sofort verhaftet.

Der Streik im Berliner Baugewerbe verlängert. In der Generalversammlung der Baugewerkschaft Berlin wurde berichtet, daß die Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern weitergehen. Die Versammlung beschloß, zunächst ohne Tarifvertrag zu arbeiten und angemessen der Besserung des Baupunkts nach Osten den Lohnkampf aufzunehmen.

Admiral von Tiefen als Reichstagskandidat. Die Wahlkreisorganisation Oberbayern-Schwaben der Deutschen Nationalen Volkspartei batte dem Großadmiral von Tiefen die Spitzenkandidatur für ihre Liste angeboten. Von Tiefen hat diese Kandidatur jetzt angenommen. — **Dr. Helfrich** ist vom Wahlkreisverband Hessen-Nassau und Waldeck als deutschnationaler Spitzenkandidat aufgestellt worden.

Auswirkung in den Deutschen Werken. Die Deutschen Werke haben die Maschinenfabrik in Spandau und das Werk Hallein geschlossen und die 7000 dort beschäftigten Arbeiter ausgesperrt. Die Auswirkung auf verschiedene Teile des Betriebes von Arbeitergruppen, die wegen Lohnunterschieden proklamiert waren und die ordnungsmäßige Fortführung des Betriebes in Frage stellten. Gegenwärtig schwenden Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen.

Deutscher Akademikertag in Potsdam. In Potsdam trat am Freitag der erste Deutsche Akademikertag zusammen, den der Deutsche Hochschulring einberufen hat. Es beteiligten sich daran auch Deutsch-österreichische Akademiker aus Österreich und der Tschecho-Slowakei. Dr. Erich Kühn-Wilhelmi sprach über „Die Bedeutung des Deutschen für die Welt“ sprechen. Dr. Stenzl-Hamburg über „Die Entwicklung des Deutschen Volksstums.“ Professor Dr. Ottmar Stamm-Wien über „Kritik der Demokratie und der wahre Staat.“ Professor Dr. Seesberg über „Die Verantwortung des Akademikers und ihre Pflichten“.

Der neue Thüringische Finanzminister. An Stelle des bisherigen thüringischen Finanzministers Dr. Stolze soll Staatsrat Klüschnar treten, der im Kabinett das Gebiet Sondershausen vertritt.

Wohnkonflikt mit den Berliner häuslichen Arbeitern. Bei den Berliner städtischen Gas- und Wasserwerken ist ein Wohnkonflikt mit den Arbeitern ausgebrochen. Ein über die Löhne gefällter Schiedsspruch wurde von den Funktionären der Arbeiter abgelehnt. Es wurde gleichzeitig eine Urabstimmung beschlossen darüber, ob der Schiedsspruch angenommen oder in den Streik getreten werden soll. Die Abstimmung stand am Montag beendet sein.

In dem Lohnstreit im deutschen Buchdrucksgewerbe haben sich einen Schiedsspruch vom 2. April 1924 wie üblich Nach-

verhandlungen im Reichsarbeitsministerium stattgefunden. Der Schiedsspruch steht für die höchste Ortsklasse eine Erhöhung des Wochenlohnes bei 48stündiger Arbeitszeit von 27 auf 30 Mark vor. In den Verhandlungen haben sich die Arbeitgeber bereit erklärt, für die Zeit vom 8. Mai bis 31. Mai d. J. einen Spartenwochenlohn von 81,50 Mf. zu zahlen und zwar in den Hallen, in denen 48 Stunden wöchentlich gearbeitet wird. Unter Berücksichtigung auch dieses Augeständnisses der Arbeitgeber ist der Schiedsspruch vom Reichsarbeitsminister als angemessen angesehen und daher für verbindlich erklärt worden. — Zu dem Schiedsspruch im Berliner Buchdrucksgewerbe erschließt der Vorstand des Verbundes der deutschen Buchdrucker einen Aufruf, in dem erläutert wird, daß die Organisation durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs sich nunmehr gewonnen hat, an die Geschäftsführung die Auflösung zu richten, sich auch ihrerseits dem Schiedsspruch zu unterstellen. Die Funktionäre der Berliner Buchdrucker werden am kommenden Montag zu der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs Stellung nehmen.

Anredeung der Wahl des sächsischen Landeshauptmanns Landsberg. Gegen die Wahl des ehemaligen sozialdemokratischen Volksdeputierten und deutschen Gesandten in Belgien Otto Landsberg zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen haben sämliche bürgerliche Abgeordnete des Provinziallandtages Protest eingereicht. Landsberg war im Stichwahl mit 54 Stimmen gegen den demokratischen Kandidaten Höhner gewählt worden, auf den 53 Stimmen geslossen waren. Bei der Wahl waren drei weiße Stettel abgegeben worden. Die bürgerlichen Abgeordneten begründeten ihren Protest gegen die Wahl damit, daß Verküsse gegen die Wahlordnung vorgekommen seien. Über die Unfechtbarkeit der Wahl wird gegenwärtig im Vorstand des Provinziallandtages unterhandelt.

Kundgebungen für den früheren Kronprinzen. Zu einem Massenkonzert der Reichswehr im Bismarck-Büch in Breslau war auch der ehemalige Kronprinz mit seiner Gemahlin erschienen. Als die Kapelle das Deutschlandlied und Friedenskonzert spielte, erhoben sich die Besucher des Bismarck von den Plätzen und huldigten dem ehemaligen Kronprinzen in würdevollen Kundgebungen, die bis fortsetzen, bis der Kronprinz im Auto die Seinsfahrt antrat. Der Gesetzter selbst reagierte auf diese Kundgebungen nicht. Die Breslauer Sozialdemokraten haben angekündigt, daß sie Gegenkundgebungen der Arbeiterschaft veranstalten würden, wenn sich solche Demonstrationen wiederholen würden.

Berlin der deutsch-österreichischen Eisenbahnskonferenz. Der deutsche Reichsbahnminister Oeser, der zugesagt hatte, zu den gestern in Wien beginnenden Konferenzen über technische Eisenbahnen zu erscheinen, hat seine Kreise nach Wien im letzten Augenblick aufzugeben müssen. Die übrigen Nachmänner Deutschlands sind in Wien eingetroffen.

Das sächsische Handwerk gegen den Wirtschaftsminister.

Der Landesausschuß für das sächsische Handwerk beschäftigt sich in einer langen Ausschaltung mit den Ausführungen, die der sozialdemokratische sächsische Wirtschaftsminister Müller kürzlich in einer Verhandlung des Einzelhandelsverbands über die Bedeutung und wirtschaftliche Zukunft des Handwerks gemacht hat. Am Schlus dieser Ausschaltung wendet sich die genannte Organisation mit folgenden Darlegungen gegen die Aussage des Ministers, daß dem

Handwerk für die Zukunftswirtschaft nicht mehr allzugroße Bedeutung zukomme: „Der Wirtschaftsminister könnte sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er dafür Sorge tragen würde, daß die Mittel der Rentenbauern in gehobenem Maße dem Handwerk zugänglich und nicht nur dem Großkapital immer wieder aufgeführt werden. Das Handwerk hat längst den Ruf nach staatlicher Hilfe verloren, fordert aber Gleichberechtigung im Staate, wozu allerdings das Handwerk sehr viel Anlaß hat. Die steuerlichen Vorteile der staatlichen und gemeindlichen Regiebetriebe, die Überspannung der Umstädte, welche die Vertrübung unserer Wirtschaft begünstigt, werden von ihm aus Gründen der wirtschaftlichen Bevölkerungsförderung bekämpft. Das Handwerk steht und fällt mit der Wirtschaft in seinen Betrieben und solange es nicht einseitig durch Regierungnahmen konkurrenzunfähig gemacht wird, wird es auch keinen Platz in der Volkswirtschaft ausfüllen und behaupten. Es segnet zweifellos nicht von großer Fürsorge der Regierung für das Handwerk, wenn ausgerechnet die schulischen Einrichtungen abgebaut werden und das Handwerk außer seinen sonstigen Voten auch noch die Mittel zu ihrer Weiterführung aufzubringen muß. Der Herr Minister hat mit seinem Wort der Leistungen gedacht, welche gerade das Handwerk aus reiner Selbsthilfe auf sozialem Gebiete gebracht hat. Es hat sich in der Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbeschäfer eine soziale Selbsthilfseinrichtung auf dem Gebiete der Kranken- und Altersfürsorge geschaffen, die circa 100 000 selbständige Gewerbebetriebe umfaßt und die vorbildlich in ganz Deutschland dasteht. Aufsummiert kann gelangt werden, daß das Handwerk die Bedenken der Zeit durchaus nicht verloren hat. Es hat sich besonders seit Kriegsende auf die Selbsthilfe eingesetzt. Der Ruf nach Staatshilfe ist schon längst in seinem Grunde erstickt. Das Handwerk fordert allerdings von der Regierung eine verfassungsmäßige Recht, das ihm in Artikel 164 der Reichsverfassung gewährleistet ist, nämlich Förderung durch Verwaltung und Weisung und Zahl vor Überlastung und Auflösung. Am übrigen glaubt auch das Handwerk, daß seine 100 000 selbständigen Gewerbe in Sachen ein gutes Recht auf eine angemessene Fürsorge durch die Regierung haben.“

21000 neue Landarbeiterwohnungen.

Der Bau von Eigenheimen.

Neben den Bemühungen des Reichsarbeitsministeriums, dem Mangel an einheimischen Arbeitern durch Vermittlung böhmisches Erwerbsleiter auf das Land abzuholen, geben die Bestrebungen desselben Ministeriums dahin, landwirtschaftliche Arbeiter durch den Bau von Landarbeiterwohnungen sechstausend zu machen. Durch die Hingabe von einsloten Darlehen für die Dauer bis zu 20 Jahren wird dem bedürftigen einheimischen Landarbeiter die Möglichkeit gegeben, sich ein Eigenheim an errichten. Von dieser Gelegenheit ist, wie gemeldet wird, in den letzten Jahren vielfach Gebrauch gemacht worden. Bis jetzt sind circa 14 000 Landarbeiterwohnungen auf diese Weise entstanden. Durch dieses große staatliche Siedlungswerk angeregt, ist außerdem von privater Seite noch die stattliche Anzahl von mindestens 7000 Landarbeiterwohnungen in den letzten Jahren geschaffen worden.

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 4,21 Billionen M

(unverändert)

Bernforechmeldung, ohne Gewähr.

Sylvia Chauffeur.

Hochinteressanter Roman von Louis Tracy.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Vor einem von prächtigen Gartenanlagen umgebenen, schloßartigen Hause im vornehmen Villenviertel von Frankfurt am Main hielt ein großes, rot lackiertes Touren-Automobil, dem auch der Richtkennzeichen unschwer ansehen mußte, daß es zu jener Eliteschicht von Kraftfahrzeugen gehörte, deren Benutzung nur sehr begüterten Sterblichen vergönnt ist. Der junge Chauffeur sah zur Abfahrt bereit, auf seinem Blaue, während ein älterer Mann mit glattgesetztem Gesicht und in einfacher, schwarzer Livree mit der Unterbringung eines noch Umgang und Gewicht recht vielversprechenden Frühstückskörbes beschäftigt war.

„Haben Sie schon Order wegen der Helmsfahrt bekommen, Hosenkamp?“ fragte er halblaut, als er mit seiner Beförderung fertig war. „Glauben Sie, daß der Herr Graf zum Diner zurück ist?“

„Jawohl,“ lautete die Antwort. „Sie wissen doch, Herrn, daß wir immer sollte sind. Und für einen Ausflug mit der gnädigen Frau Tante sind doch auch wohl vier oder fünf Stunden mehr als genug.“

Der alte Kammerdiener schüttelte den Kopf.

„Andere Zeiten — andere Kavalier!“ meinte er. „Als unser alter Herr Graf in diesen Jahren war, hat er, soweit ich mich erinnern kann, kaum jemals Spazierfahrten mit Damen zwischen sechzig und siebzig unternommen. Sie pflegten in der Regel sogar ganz erheblich jünger zu sein. Und an der abendlichen Familientafel war er auch ein sehr seltener Gast.“

Der Chauffeur zuckte die Achseln.

„Jeder nach seinem Gusto, mein Herr! Was mich betrifft, so bin ich mit meinem Herrn Grafen vollkommen zusieden, so wie er eben ist.“

„Das versteht sich. Gibt es hier denn überhaupt jemanden, der nicht mit ihm zufrieden wäre? Ein Edelmann, wie er im Buch steht. Was er während des Krieges in Südwest-Afrika an Schneid und Tapferkeit geleistet hat, soll ja ganz kolossal gewesen sein. Und dann seine Weltreise! Ich mache mir jedesmal möglichst lange im Zimmer zu schaffen, wenn er eins oder das andere von seinen hundert Abenteuern erzählt. Es ist schöner wie in irgendeiner gedruckten Beschreibung. Nur ein bisschen flotter in seiner Lebensweise sollte er sein. Wenn er mit achtundzwanzig Jahren seine Jugendkraft und seinen Reichtum nicht genießen will, wann soll er es dann tun? Der alte Herr würde es ihm gewiß nicht allzu übelnehmen, wenn er mal ein paar recht tolle Streiche machte. Wenigstens müßte er seine eigene Vergangenheit ganz und gar vergessen haben, wenn er es fertig brächte.“

„Ps!“ machte vorsichtig warnend der Chauffeur. „Da kommt er.“

Der hochgewachsene Herr, der soeben aus dem Hause getreten war, machte durch seine äußere Erscheinung vollkommen glaubhaft, was der Kammerdiener Rühmliches von ihm gesprochen hatte. Er hatte die straffe Haltung und die elastischen Bewegungen des durch Strapazen und körperliche Übungen geübten Offiziers, die schmalen Hände und Füße des reinblütigen Aristokraten, und das hübsche, offene Gesicht den klaren, freien Bild, wie das jüngstes heitere Büchlein eines wahrhaft liebenswürdigen Menschen. Auf seinen gebündneten Wangen lag der volle Schimmer blühender Gesundheit, und es wäre wohl auch

manchem anderen als dem im Dienste des gräßlichen Hauses ergrauten Beringer viel natürlicher vorgekommen, wenn ein von der Natur so verschwendisch ausgestatteter junger Mann ein wenig nach dem Muster seines eins als Lebemann berühmten Herrn Vaters gelebt hätte, statt sich dem ritterlichen Dienst einer beträchtlich angezähnten und einigermaßen wunderlichen Tante zu widmen.

„Alles in Ordnung, Hosenkamp?“ fragte der glückliche Automobilbesitzer, der im Gothaischen Almanach als Kurt Dietrich Graf von Holmingen auf Westenhof verzeichnet war. „Die Bindung funktioniert wieder, wie Sie soll?“

Der Chauffeur hatte die Hand an den Rückenschild gelegt.

„Tadellos, Herr Graf! Wir machen ohne jeden Zwischenfall heute hundert Kilometer, wenn der Herr Graf es so befiehlt.“

„Auf solche Probe wollen wir für diesmal lieber verzichten,“ lachte Holmingen. „Meine Frau Tante ist keine Freundin von Gewalttaten, wenn Sie sich entschließen, Ihre unabhängige Person einem Auto anzuvertrauen. Vergeßen Sie darum nicht, Hosenkamp, ein sehr mäßiges Tempo innezuhalten, solange Sie den Wagen steuern.“

Er legte sich neben den Chauffeur, nicht dem respektvoll grüßenden Kammerdiener freundlich zu, und gab das Zeichen zur Abfahrt. Mit so wenig Geräusch, als es bei einem meisterhaft gebauten Motor von vierzig Pferdestärken nur immer möglich ist, rollte das Fahrzeug davon, um zehn Minuten später vor einer anderen, kleineren Villa zu halten, die mit ihrem zierlich abgezweigten Vorgarten und dem reichen Blumenpflanz der Terrasse leicht erkennen ließ, daß hier weiblicher Geschmack regierte.

Reichsführ sprang Holmingen auf das Plaster, und nachdem er noch einen prüfenden Blick in das luxuriös ausgestattete Wageninnere geworfen hatte, trat er ins Haus. Nach einer sehr kurzen Zeit schon kehrte er zurück, aber nicht, wie Hosenkamp erwartet hatte, in Gesellschaft der alten Gräfin Bruchhausen, sondern allein und mit etwas enttäuschter Miene.

„Wir haben heute kein Glück,“ sagte er in seiner frischen, mittelasiatischen Art, die auch da, wo sie dem Untergang gegenüber einen gewissen Anschein von Vertraulichkeit hatte, seiner natürlichen Vornehmheit nicht den geringsten Abbruch tat. „Meine arme Tante leidet seit gestern unter dem altgewohnten Nesselsleben, das ihr, so lange ich denken kann, die Erdbeerentzündung noch alljährlich einbringt hat. Sie leidet nichts in der Welt so sehr als diese Früchte, und sie kann nichts in der Welt so schlecht vertragen. Da werden wir schon auf eigene Faust ein wenig in der Umgebung herumzumüllen müssen, Hosenkamp. Lassen Sie mich das Rad nehmen! Wir wollen zunächst langsam durch die Stadt fahren. Vielleicht gelingt es mir, unterwegs irgendwelchen Bekannten aufzuladen, der darmkrig genug ist, ein Dejeuner im Grünen mit mir zu teilen.“

Es war ein herrlicher Früh Sommerstag, und sicherlich gab es Beute genug, die einer Einladung wie der von Holmingen begeistert hätten.

„Sie sind sehr schön,“ befahl er seinem Chauffeur, und Hosenkamp zögerte nicht, zu gehorchen. „Heda, Sie — guter Freund — was hat's denn gegeben?“ rief er. „Kann ich Ihnen ein bißchen unter die Arme greifen?“ Der Gefragte lehrte ihm sein dunkel glühendes Gesicht mit einer halben Wendung zu.

„Zum Teufel können Sie sich schweren, mitamt all dem neugierigen Gesindel hier! Es sind der Gaffer und der Schwager nachgerade schon mehr als genug.“ „Ein sehr liebenswürdiger Kollege,“ lachte Hosenkamp. Holmingens frische Stimme aber rief: „Sie müssen in der Tat ein ausgefallenes Pech gehabt haben, Bartsil, wenn Sie so verzweifelt grob sein können. Was, in aller Welt, ist denn passiert?“ Der börsige Chauffeur war vollends herumgeschlagen, als er seinen Namen gehört hatte, und sobald sein Blick auf das Gesicht des jungen Grafen gefallen war, hatte sein Benehmen sich mit einem Schlag ganz und gar geändert. Er nahm eine militärische Haltung an und griff salutierend an die Mütze.

„Herr Graf Holmingen! Bitte gehorsamst um Verzeihung. Daß es der Herr Graf sind, konnte ich ja nicht vermuten. Ist doch auch ein recht sonderbares Zusammentreffen.“ „Ja, es scheint so. Dürfte manches tausend von Kilometern liegen zwischen hier und dem Orte, an dem wir uns zum letzten Male gesehen haben. Sie haben also irgendwo Ihren Unteroffiziersrock auch ausgezogen?“

„Ju Befehl, Herr Graf! Raum eine Woche, nachdem Sie verwundet worden waren, kriegte auch ich so eine verdammte Herero-Uniform ins Bein. Da war's mit dem Marschieren für immer vorbei. Oben herum über ist Gott sei Dank, alles gesund geblieben, und als gesarnter Mechaniker habe ich mich dann aufs Automobilwesen verlegt.“ „Woran Sie ohne Zweifel sehr recht getan haben. Ich freue mich aufrichtig. Sie wiederholen, kann einen

Börsenwirtschaftliches.

Die Reichsbankzölle für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Belebung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Weltwoch, den 9. April, auf das 1,11 Billionenfach der Vorkriegszzeit. Gegenüber dem 31. März, dem Erhebungstage der Vorwoche (1,07 Billionen), ist demnach eine Steigerung von 3,7 v. H. zu verzeichnen. Die Steigerung des Index ist in der Hauptstadt auf die Erhöhung der Mietfläche zurückzuführen. Allerdings kommt dabei die Belastung durch die Mietsteuer im laufenden Monat noch nicht voll zum Ausdruck, da in vielen Erhebungsstädten die Säze noch nicht feststehen.

Die Werbungszölle in freien Berufen. Die Voranschreibungen bei Einkommen aus freiem Beruf und anderer selbständiger Arbeit bemühen sich nach dem Nebenertrag der Einkünfte über die Werbungszölle. Im Interesse der Vereinfachung ist es vom Reichsfinanzminister für zulässig erklärt worden, daß von den Einkünften folgende Unkosten pauschaliert abgesogen werden: a) bei Aerzten 25 v. H., b) bei Rechtsanwälten und Notaren (wenn sie ihren Beruf als Hauptberuf ausüben und ein Büro haben) 33 1/3 v. H., c) bei selbständigen Handelsvertretern (Handlungsoptenten) 33 1/3 v. H., d) bei Spediteuren 70 v. H. Der Steuerpflichtige hat mit Abgabe der Voranschreibung, soweit diese bereits eingereicht ist, spätestens bis zum 17. April 1924, zu erklären, ob er den Abzug des Pauschales wählt. An diese Erklärung ist er für die späteren Voranschreibungen gebunden; der Abzug und Nachweis einzelner höherer Werbungszölle ist für die späteren Voranschreibungen also nicht mehr zulässig.

Berliner Börse am Freitag. In Berliner Bankkreisen berichtet, wie durch Umfrage bei führenden Persönlichkeiten festgestellt wurde, die Aussicht, daß der Tod von Hugo Stinnes wohl die deutsche Wirtschaft ihres wichtigsten Hüters beraubt, doch aber im Augenblick dieses Ereignisses keinerlei Anlaß zu besonderer Besorgnis bietet, da die Leitung aller Stinnes-Unternehmen seit Jahren in bewährten Händen liegt. Die Börse war seit Tagen auf das Ereignis vorbereitet. Ernst Beachting findet die geprägten Ausschreibungen des Reichswirtschaftsministers und des Reichsbankpräsidenten im finanziellen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates. Die Börse ist sich klar darüber, daß die deutsche Wirtschaft vor schwerem Wehen steht. Ernst Sorge bereitet noch immer die Abwicklung der Frank-Verpflichtungen für Ende Mai und Ende Juli. Für Ende April scheint besonders im Metallhandel eine ziemlich glatte Abwicklung gesichert zu sein. Im Devisenverkehr zeigten sich keine neuen wesentlichen Veränderungen. Die Mark hält sich an allen Auslandsplätzen ziemlich fest. Der Frank hält sich auf seinem Niveau von etwa 72% für das englische Pfund.

Rein Tabakmonopol. Von der französischen Sachverständigenkommission wird unter anderem die Errichtung eines deutschen Tabakmonopols vorgeschlagen, dessen Ertrag Reparationszwecken dienen soll. Wie der Tabakzeitung „Zigaretten- und Zigaretten-Spezialist“ (Dresden) aus Kreisen der deutschen Regierung berichtet wird, hat diese keinesfalls die Absicht, diesen Plan zu verwirklichen. Es wird vielmehr eine Einigung dahin erzielt werden, daß die Erträge aus der bestehenden deutschen Tabaksteuerung verpfändet werden.

Borsäusche Verbraucherstreiter. Von parlamentarischer Seite gehen dem „Berliner Presse-Dienst“ folgende Informationen zu: Aus Verbraucherkreisen, in erster Linie von der Leitung der Gewerkschaften, ist bei der Reichsregierung angefragt worden, ob mit der Einführung neuer Ver-

alten Kriegslameraden begegnet man immer mit Vergnügen. Aber ich möchte allerdings wünschen, daß es unter für Sie erfreulicherem Umständen geschehen wäre. Sie hatten eine Banane?“

„Und was für eine? Ein nichtswürdiger Lastwagen ist mir wie unsinnig in die Flanke gefahren. Die ganze Überzeugung ist zum Teufel und damit ein sicherer Verdienst von fünfzehnhundert Mark. Es ist zum Verrücktwerden.“

Er war gleich im Beginn der Unterhaltung direkt an das Automobil des Grafen herangetreten, so daß sie Frage und Antwort tauschen konnten, ohne von der Neugier der Umstehenden allzu empfindlich belästigt zu werden. Und die freundliche Teilnahme seines ehemaligen Leutnants schien wie ein Tröpfchen Lindendens Balsams auf das verwundete Herz des bedauernswerten Chauffeurs zu wirken. Seine Miene blieb freilich trotzdem bedrückt und niedergeschlagen genug.

„Ein Verdienst von fünfzehnhundert Mark?“ fragte der Graf. „Wie ist das zu verstehen? Sind Sie denn nicht in irgend jemandes Diensten?“

„Nein. Dies ist mein eigener Wagen. Ich habe eine Erbschaft, die mir unvermutet zuviel für seine Anschaffung ausgewendet, und ich habe bis jetzt keine Ursache gehabt, das Wagnis zu bereuen. Im letzten Frühling hat mich in Wiesbaden ein schwächerer Amerikaner für eine große Tour engagiert, gegen eine tägliche Entschädigung von hundert Mark. Und er hat an mir oder an meinem Wagen einen solchen Narren gefressen, daß ich jetzt seine Tochter und ihre Begleiterin in zehn Tagen von Frankfurt über Heidelberg, Stuttgart und Ulm an den Bodensee und wieder zurückfahren sollte. Fünfzehnhundert Mark hat er mir aus freien Stücken dafür bewilligt. Und im Juli sollte ich von ihm zu einer Dreimonatstour engagiert werden, wenn seine Tochter jetzt mit mir zufrieden wäre. Da ist's doch wahnsinnig kein Wunder, wenn man über ein solches Maßwerk außer Rand und Band geraten möchte.“

„Nun, der Schaden wird doch zu reparieren sein, Bartels!“

„Schnellstens innerhalb vierundzwanzig Stunden, Herr Graf! Und ich vermute, daß es eher noch mehr Zeit in Anspruch nehmen wird.“

„Dann wird Ihre Amerikanerin eben vernünftig genug sein, darauf zu warten.“

Der Chauffeur zog die Schultern in die Höhe.

„Junge Amerikanerinnen, die über ungezählte Millionen verfügen, sind niemals vernünftig. Und gerade diese —“

Er vollendete nicht; sein Brüderlich aber schien den Grafen mehr und mehr zu interessieren.

„Gerade diese ist also ein besonders abschreckendes Exemplar Ihrer Gattung?“

„Abschreckend? Ne, das möchte ich nicht gerade behaupten. Neuerlich wohl eher das Gegenteil. Und ich habe sie überhaupt nur ein einziges Mal gesehen. Aber daß sie ein Röpschen von Eilen hat, habe ich doch gleich herausgekriegt. Wenn so einer Dollaaprinzessin nicht alles nach Wunsch geht, genau so, wie sie sich's 'nmal ausgedacht hat, ist nichts mehr mit ihr anzugehen.“

„Sie stellen sich die Sache schlimmer vor, als sie ist. Ich werde Ihnen die Adresse einer Reparatur-Werkstatt geben, bei deren Fabrik mein Name einiges Gewicht hat. Wenn Sie sich da auf mich berufen oder wenn ich Ihnen ein paar Zeilen mitgebe, wird der Mann gewiß sein Möglichstes tun, den Schaden schleunigst zu beheben. Und inzwischen gehen Sie zu Ihrer Mutter — wie heißt sie denn eigentlich?“

„Bartels, Herr Graf! So muß drinnen ein Jahr da-



Die große Hochwasserkatastrophe bei Landsberg a. d. Das vollständig überschwemmte Dorf Lüchow

Über Nacht kam dies Hochwasser der Warthe mit solcher Plötzlichkeit, daß es im weiten Umkreis im sonstigen Warthe- und Neudeutsch Dämme überstürzte, Dörfer umspülte, Siedlungen überschwemmte, ehe es den Bewohnern möglich war, zu fliehen und ihr Vieh in Sicherheit zu bringen. Der Schaden an Vieh ist daher ungeheuer. Meterhoch sind weite Strecken unter Wasser gelegt, die Gebiete muhten zum großen Teil von den Bewohnern fluchtartig verlassen werden unter Mitnahme von nur notdürftigem Hausrat. Außer Fleisch liegen Hunderte, die in der Tiefe der Flut nicht freigemacht wurden, wurden mit samt den Hütten fortgeschwemmt. Vieles Vieh ist in der Flut in den Städten erloschen. Unter Bild zeigt das vollständig überschwemmte Dorf Lüchow. Nur Dächer und Baumstämme noch sieht man aus der Flut hervorragen.

Kunst und Wissenschaft.

Autorbumensamen verursacht Blinddarmentzündung. Einen bemerkenswerten Beitrag zur Entwicklung der Blinddarmentzündung liefert ein junger Arzt in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. Ihm war die Häufung von Fällen in gewissen ländlichen Bezirken Hannovers und Oldenburgs aufgefallen. Er vermutete, daß die Blinddarmentzündung durch eine Schädigung zustande komme, der die Bevölkerung gemeinsam ausgesetzt sei. Er ließ sich daher die aus dem Gegend kommenden, bei der Operation neuwundenen Wurmfortsätze zur Untersuchung zuenden und entdeckte in den meisten ein Samenform der Kornblume, mit der das Getreide in Hannover und Oldenburg stark verunreinigt ist. Die Samenkörner sind sehr klein und haben am vorderen Ende kleine, nach hinten gerichtete Borsten. Gelangt ein solches Korn, das sich im Schwarzbrot oft unzertrennbar vorsieht und unverdaulich ist, einmal in den Wurmfortsatz, so kann es infolge der Borsten nicht mehr zurück. Es wird durch die Darmbewegungen nur noch weiter vorgeschieben, bohrt sich mit der Spitze in die Schleimhaut ein und verursacht so die Entzündung. Der junge Forstlicher ist der Ansicht, daß diesem Gebilde viel mehr die Schuld an der Entwicklung der Blinddarmentzündung beizumessen ist als Spülwärmern, Zahnbürstenborsten, Kirchkerne und anderen organischen und anorganischen Fremdkörpern.



erhält Ihre Fußböden dauernd schön, weil aus besten Edelwachsen und natürlichem Terpentiniöl hergestellt.
Zu haben in Anker-Drog. Büttner, Central-Drog. Förster, in Gröbat Alfred Otto, Peruspr. 264.

„Auf dem geraden Wege höchstens dreißig; aber es kommt natürlich darauf an, was man für Umwege macht.“

„Schön! — Ich denke, die Sache lädt sich anstrengender.“

Verständnislos starnte Bartels in das lächelnde Gesicht seines ehemaligen Vorgesetzten, von dem er ja unmöglich annehmen konnte, daß er sich über ihn lustig machen wollte. Er wollte etwas sagen, aber da kam der ausgezogene Junge mit dem Dienstmännchen zurück, der vor dem Grafen als vor der vornehmsten Erscheinung, deren er hier anstellig wurde, respektvoll seine Mütze lästerte.

„Der Herr haben einen Auftrag für mich?“

„Nein, ich habe einen —“ erklärte Bartels, aber Holningen machte eine abwehrende Handbewegung.

„Sie sind schon an der rechten Stelle, mein Lieber! Rennen Sie die Zigaretten-Handlung von Tortozelli!“

„Jawohl, mein Herr!“

„Gehen Sie also dahin und richten Sie aus, man möge heute oder morgen tausend Stück von der Sorte „Imperatrice“ in die Villa Hoiningen schicken. Da — dies für den Weg.“

Das Gesicht des schissbürtigen Chauffeurs hatte sich von neuem lebhaft gerötet.

„Möchten Sie mir nicht gütig gestatten, Herr Graf? Den Mann zunächst nach dem Hotel Bristol zu schicken? Ich kann doch nicht die Ungezogenheit begehen, die Damen wer weiß wie lange auf mich warten zu lassen.“

Eine befreiende Handbewegung Holningens verabschiedete den Dienstmännchen, den die reichlich bemessene Entschädigung denn auch sehr eifrig machte. Dann wandte sich der junge Aristokrat wieder zu seinem ehemaligen Kriegsgefährten.

„Nein, dieser Ungezogenheit dürfen wir uns allerdings nicht schuldig machen, Bartels! Wie lautete Ihre Verabredung mit Miss Pendleton?“

„Punkt zwölf Uhr sollte die Fahrt angereten werden. Und ich hätte natürlich mindestens eine Viertelstunde vorher zu Stelle sein müssen. Denn wenn zwei Damen eine gehörige Autotour antreten wollen, ist es mit der Unterbringung des Gesäcks immer eine ziemlich schwierige Sache.“

„Gegeben! Wir haben also in der Tat nicht mehr viel Zeit zu verlieren. Wo kann man hier in der Nähe eine Chauffeur-Ausrüstung, das heißt, einen Staubmantel und eine Mütze kaufen?“

„Herr Graf, ich verstehe nicht —“

„Sie werden schon dahin kommen, mich zu verstehen. Sie besitzen doch bereits eine genaue Aufzeichnung des Routen und die erforderlichen Karten?“

„Gewiß! Aber —“

„Haben Sie also die Freundlichkeit, sie mir auszuhändigen. Das dürfte mich zugleich bei Miss Pendleton als Ihren Stellvertreter oder vielmehr als Ihren Platzhalter legitimieren. Denn ich werde selbstverständlich nur so lange für Sie eintreten, bis Sie uns mit Ihrem wiederhergestellten Wagen folgen können. Auf mehr als höchstens drei Tage kann ich mich unmöglich einrichten.“

„Das alles kann doch unmöglich Ihr Ernst sein, Herr Graf! Und für einen Scherz — bei allem schuldigen Respekt —“

„Für einen Scherz würde ich mir sicherlich nicht gerade die gegenwärtige Situation ausgesucht haben, das haben Sie ganz richtig empfunden, Bartels! Es wird also doch wohl mein Ernst sein. Oder fürchten Sie vielleicht, ich könnte Ihre Miss Pendleton auf irgendeine wellenrechte Art entführen?“

Frühling.

Von Alfred Große.
Flügelweite Sonnenhelle —
An den Wolken Verschensang.
Lungenheller eine Quelle,
Blütenduft auf grünem Hang.
Erdbewußt ein frohes Wallen
Durch die wachgedornte Blut;
Himmlich ein Hünüberholen
In die flügelweite Blut.
Mit verklärnden Gedärde
Atmenkiss emporgewandt:
Heilig, heilig: Frühlingsherde!
Heilig, heilig: Schöpferhand!

Turnen, Sport und Spiel.

Mittweida 99 — Niesaer Sportverein. Als der Nord-sachsenmeister im vergangenen Spieljahr noch in der Chemnitzer Liga-Klasse spielte, gelang es keiner einzigen Mannschaft aus der Volksmotorikstadt, dem NSV. auf heimischem Boden zu schlagen. Eine Niederschlagung war es darum für die mitteldeutsche Sportwelt, als die Mittweidaer durch ihr feines, natürliches Angriffsspiel den mit aller Siegesaufricht in den Kampf gehenden Niesaer Naunverein mit 2:1 bezwegen konnten. Dabei spielten die Gäste nur damaligen Zeit in der mitteldeutschen Sonderklasse nicht die Rolle, die ihnen heute den Stempel eines äußerst gefährlichen Gegners aufdrückt. Es gilt wohl zu denken, daß der CSC, der in der Meisterschaftsrunde seine Gegner u. a. mit 14:1, 9:0 zum Verwundern aller Kenner führte, gegen die Mittweidaer nur ein mageres 4:2 herausholen konnte, während VfB. von Mittweida mit 1:1 gehalten wurde und zur Tenthonie mit 2:1 das Nachsehen hatte. Es ist verständlich, daß der Niesaer Sportverein nach seiner hohen Niederlage in Chemnitz Gelegenheit sucht, an Chemnitzer Vereinen zu beweisen, daß das Ergebnis im Kampf um die Mitteldeutsche durchwidige Umstände verschärfst wurde und kein Bild der tat-

sächlichen Spielsstärke gibt. Wie wir hören, hat die Vereinsleitung den Meister CSC zu einem Rückspiel nach Niesa gefordert. Der Chemnitzer Staffellieger hat aber infolge starker anderer Verpflichtungen für den morgigen Sonntag noch nicht auslösen können. Es ist aber erstaunlich, daß ein Kampfgenosse des Meisters, der ihm in der Verbandspielreihe mit die meisten Schwierigkeiten bereitet hat, der Einladung folgen will, und es darum morgen in Niesa ein äußerst spannendes, erbittertes Rennen an Leben geben wird, dem in dem Schiedsrichter Holland vom Leipziger Ballspielklub ein sehr sicherer Sieger vorsteht. — Vorher hat der nordösische Jugendmeister in den 1. Juniors von Meißen 08 einen alten Bekannten zu Gast, dem er bisher stets gleichwertige Kämpfe geliefert hat. Bewerkswert ist, daß die Meisterin die von ihrem vorsonntäglichen Sieg in Niesa noch definierten Leipziger Sportfreunde mit 4:2 besiegen konnten. Es ist darum auf dem Schwarzen Platz mit schönen Kämpfen zu rechnen. Die 4. Elf des Sportvereins spielt nachmittags in Nitsch-Jahnshausen gegen die dortige 2. Mannschaft.

Bereit für Bewegungsspiele Niesa - Gröba (C. S.). Nominierten Sonntag lädt VfB. 1. Elf nach Zeis zur Sportvereinigung und steht dort der 1. Elf dieses Vereins gegenüber. Zeis hatte sich in den bisherigen Verbundsspielen bis zur fünften Stelle in der Tabelle des Saale-Eller-Ganes emporgelängt. Den Hessen steht deshalb ein sehr starker Gegner gegenüber, den VfB. 1. Elf sehr ernst nehmen muss, um ein ebenvolles Resultat mit nach Hause zu bringen. — Die 1. Jugend als Beisitzermeister des Kreises Niesa begleitet die 1. Elf und trägt ein Freundschaftsspiel gegen die gleiche Jugend der Alten Sportvereinigung aus. Auch dieser Mannschaft steht ein schwerer Kampf bevor, welchem wohl die Hessen kaum gewachsen sein dürften. — Die 2. Mannschaft bereitet sich nach Nitsch 1. Elf das fällige Rückspiel auszutragen. VfB. 2. muss alles aus sich herausziehen, um die am vergangenen Sonntag erlittene Niederlage wieder wettzumachen, zumal sie in neuer Ausstellung antritt. — VfB. 3. Elf spielt.

Handball. Allgemeiner Turnverein Niesa. Morgen trifft die 2. Mannschaft in Lommashof auf die zur Zeit in sehr guter Form befindliche 1. Mannschaft des TB. Lommashof. Wenn es den Hessen auch in der 1. Serie gelang, den Gegner mit 5:1 nach Hause zu schicken, so

müssen sie morgen alle Meister sieben, um gegen den augenblicklichen Tabellenreihen auch diesmal günstig abzuschneiden.

ed.

Hockey. Die 1. Elf ist morgen Gast des Alabemischen Sportclubs Leipzig. Von den bisher ausgetragenen 2 Spielen hat jede Mannschaft eins gewinnen können. Jedenfalls müssen die Nordländer alles aus sich herausgeben, wenn sie einen Sieg mitbringen wollen.

Vla.

Der italienische Meister Juventus Turin in Dresden. Seit langem bemühte sich der 2. Vorstand des Italienischen Fußballverbandes, Gambelli, um die Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen zu Deutschland. Nunmehr werden die Grenzen, die die Fußballvereine beider Länder trennen, endgültig fallen. Der SV. Brandenburg veröffentlichte als erster Verein Deutschlands den ersten italienischen Gegner nach Dresden. Der Meister Juventus Turin, ein wirklich würdiger Repräsentant Italiens, wird uns zum ersten Male wieder italienische Fußballkunst, gepaart mit südländischem Elan, vermittel. Neben dem besten Vertreter Italiens, Rosetta, nennt er außerdem nicht weniger als fünf Internationale sein eigen. Gegen den Meisterschaftssieger FC. Genoa ergiebt er in den letzten drei Meisterschaftsspielen die Ergebnisse 1:1, 1:0 und 2:1. Der Kampf wird am Mittwoch 15 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz Ostragehege ausgetragen.

Nur 4 Pfennig kostet

MAGGI® Fleischbrühwürfel

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, erhält man feine Fleischbrühe zum Trinken und Kochen.

Achtung auf den
Namens MAGGI und die
rotgelbe Packung.



Amtliches.

Die aus Amtsh. der Maut- und Klauensteuer im Vorwerk Bobla Amtsh. Meißen ins Beobachtungsgebiet einbezogenen Orte Herga und Nobeln scheiden aus dem Beobachtungsgebiete wieder aus. Desgleichen ist die Maut- und Klauensteuer auf dem Vorwerk in Bobla erloschen. Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Großenhain, am 11. April 1924. 756 F.

Amtshauptmannschaft. 1819 F.

Auf Blatt 49 des Handelsregister, die Firma Albert Herzog in Niesa betreibt, ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Amtshauptmannschaft Niesa, den 9. April 1924.

Dienstag, am 15. April 1924, vorm. 11 Uhr sollen im Gasthof Große, Stadtteil Gröba (als Versteigerungsort), 2 Sopha versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher

beim Amtsgericht Niesa, 12. 4. 1924.

Gutmüller, Zimmer
5 Min. v. Bahnhof, s. verm.
Befr. im Tageblatt Niesa.

**Tausch bezw.
Ringtausch.**

Zu tauschen eine schöne
4-Simmer-Wohnung mit
allen Zubehör (1. Etage)
in Marktanäst Leisnig
geg. eine ähnliche in Niesa.
Offerant erb. unt. N 113a
an das Tageblatt Niesa.

Helle und trockene

Lagerräume

in verschiedenen Größen
u. für beliebige Zeitdauer
zu vermieten. Anschluß-
gleis vorhanden.

Terberger.

Berckemeyer & Co.
G. m. b. H.

Niesa Elbe, Lommashof
Straße 3. Telefon 777-78.

Größerer Laden

in verkehrreicher Lage
Niesa zu mieten geplant.

Off. Nr. 1117 an Zahl. Niesa.

Für 1. Mai Kinderliebe

Aufwartung

für 1. Tag gesucht.

Kath. Katerneinst. 18. 1.

Aufwartung

f. Mittwoch u. Sonnabend
früh 3 Stunden gesucht.

St. Pauli, Bettinerstr. 4.

Unabhängige Frau

für Gartenarbeit u. Ver-
sorgung von Kleinvieh
gel. Zimmermann, Gröba,
Georg-Müller-Straße 3.

Suche für sofort oder

1. Mai

1 Magd

von 16-18 Jahren, des-
gleichen 1 Obermädchen
(auch durch Vermittlung).

Gebrüder Eiese

Gangenberg bei Niesa.

Gesucht

Mädchen

gesucht in seinen Näh-
arbeiten, innere Kompen-
sation-Römer gesucht.

Gebrüder Eiese

Gangenberg bei Niesa.

Bibliothek

Gämil. Dr.-Schiller-Werke
Goette-Keller-Werke
Der Weltkrieg 1914/19
Der Kaufmann von heute
zu verkaufen oder gegen

Photo-Aparat

zu tauschen gesucht. Gebt
auch einzelne Werke gegen
Ratenzahlung ab.

Spit. Baust. 28.

Kleine
Anzeigen

im Niesaer Tageblatt
finden schnell und
schnellentsprechende
Verbreitung.

Seelig's

Kandierter Korn- Kaffee

Der Familienvater
ist entzückt von ihm, denn
er schmeckt herrlich, ist ge-
sund und ist so billig.

Photo 8x12 Mikroskop

zu verkaufen.

Worms, Parstr. 2, 1.

2 gebrauchte, außerhaltene

Sofas

zu verkaufen. Dämniq,
Strehla, Hauptstr. 115.

Faltboot

zu verkaufen.

Angebote erb. unt. V 1121

an das Tageblatt Niesa.

Gutes Herrenrad, 40 M.

vert. Unger, Klosterpl. 9, 2. r.

Gelegenheits-
Dichtungen

verfaßt

Martha Grundmann
Lommatsch

Berf. Näherin resp. Stepperin

für Bedienwaren per sofort gesucht.

Off. unter L U 505 an das Tageblatt Niesa.

Vertreter

für direkten Verkauf mit der Direktion,
höchsten Provisionen und Unkostenver-
gütung gesucht.

Anfragen Berliner Lloyd Verf.-U.-G.,

Berlin W. 35, Dresdnerstr. 5.

Vertreter.

Offerten unter D. G. 5960 an Rudolf Wölfe, Dresden.

Vertreter.

Das weltbekannte

Radeberger Pilsner

einziges Produkt

der Radeberger Exportbierbrauerei

Radeberg

gelangt wieder in voller Friedensqualität zum Ausstoß

Niederlage: Riesa, Wettinerstr. 26

Telefon Nr. 48

Preise bedeutend herabgesetzt. Billigste Bezugsquelle.

Da menkleiderstoffe
in reichhaltiger und gediegener Aus-
wahl empfiehlt äußerst preiswert, da
direkt ab sächsischer Fabrik
Frau Elisabeth Högel
Bismarckstr. II
Etagengeschäft.



KOMPRESSORLOSE
DIESELMOTOREN

1 MILLION PS DIESELMOTOREN GELEIERT

G. v. Schwartz, Abtl. Ia,
Dresden, Chemnitzer Platz 1,
Fernsprecher 42994.

Weine Frau hat recht

Sie kennt niemals wieder sogenannte seltsame Gewebe- oder Waschmittel zur Wäsche. Sie weiß, daß ihre Großmutter zur Erleichterung des Wäschens Regenwasser abfließt und benötigt nunmehr nur noch



und macht dadurch das härteste Leistungswäscheweich. Sie erkennt sich auf diese Weise

fünftliches Regenwasser

(weiches Waschwasser)
und wäscht nach gewohnter Weise mit Zugabe von anerkannten Döbelner Seifen. Fett-, Schweif- und Schmutzflecken werden spielerisch gelöst bei größter Schonung der Stofffasern und frische, reine Wäsche ergibt.

Überall zu haben.

Döbelner Seifen-Fabrik

Hermann Otto Schmidt,
Döbeln I. Sa.

Aller, die anlässlich unserer Silberhochzeit freundlich unser gebaut haben, sagen wir herzlichen Dank.

Riesa, Höhe Str. 5.

Reinhold Schneiber u. Sohn
Selene geb. Höfer.

Richters Restaurant

Böhlen.
Sonntag (Balmonntag)
Kaffee und Kuchen.
Dazu lädt frdl. ein b. o.

Gasthof Renzen

Sonntag von 7 Uhr an
Vallmusik

Verkaufsartikel für

Industrie und Landwirtschaft

Niemen - Oese - Tette

Gummi- und Albstoffwaren

ständig

gut sortiertes Lager

Zerberer, Germelner

& Co., G. m. b. H.

Riesa/G. Lommatscher

Strasse 8. Telefon 777.

LaICCA
der Likör



Wegerwald Aktiengesellschaft
(Gucca Company) Heilbronn a. N.
Firmengründung 1869

Vertreter: E. Rich. Hoffmann, Dresden-A. 10,
Mosenstr. 6. Fernsprecher: 81617.

Pianos Flügel

seit über 50 Jahren anerkannt

als hervorragend ton schönes

erstklassiges Fabrikat

zu soliden Preisen

Pianofabrik

H. Wolfframm

Dresden, Ringstraße 18

Viktoriahaus.

Harmoniums



D
K
W

Einbau-Motoren Leichtkrafträder

Zschopauer Motorenwerke
Büro Dresden, G. m. b. H.

Freital-P., Steinstr. 2

Fernruf 254

Fernruf 254

Spezial-Reparatur-Werkstatt

Verkaufsstelle: Albin Bley, Riesa

Verzinkte Drahtgeslechte

aller Art und Stahldraht
kaufen Sie bei mir billiger
als auswärtig. Sie kaufen
mindestens die hohe Eisen-
bahnsfracht.

G. Immanuel Kochmann.

!! Sommerproßfen !!

Ein einfaches wunder-
bares Mittel teile gern
jedem kostengünstig mit.

Frau Mr. Kolon.
Danneder 0106, Ebenstr. 30A

Strümpfe

zum Anstricken

werden angenommen und
können in fürchterlicher Frise
abgeholt werden in der
Strümpferei und Schnittwarengäß

M. Heckmann

Merzdorf 84d.

Getreide- und Weißbäckerei

von 85 Wia. an.

Wollene Verbedesten

Hegendecken

Wagen-Vianen.

Bruno Stephan, Zeithain

Dienstag,

d. 15. April,

abends 8 Uhr

Monatss-

verkäu-

fung in der

Elbterrasse

Vortrag:

Gebannte Weißbäckerei.

Sabireiches Erbrechen er-

mordet der Vorstand.

F. R.

Dienstag, den 15. April,

abends 7 Uhr. Neben

Wachbem. Verhandlung bei

Ramerab Weier. D. C.

EGO

der gute, billige, deutsche Qualitäts-Kleinwagen

2-, 3- und 4 sitzig

sofort lieferbar

Vertreter

Walter Jähnig

Lommatzsch

Telefon 76 und 77

Mitglied des Deutschen Automobilklubverbandes, e. V., Berlin



Rum war der bald Weltkrieg, halb verneute er. Die unerwartete Freude hatte Ursula etwas aus der Hoffnung gebracht, aber sie hatte genug Selbstbeherrschung, um das nicht zu zeigen. Richtigkeit wünschte sie das Haupt, durch dessen braunen Haar sich eine Schärfe mischte. Verdeckt zog, deren märtlerische Glanz mit der Farbe des Gesmonde harmonisierte.

„Ich freue mich, daß wir uns noch einmal im Leben begegnen.“ sprach sie, kan die Hand reichend, die er wohl länger als nötig in der Tasche hielt.

„So haben Sie den Wundergenuss von damals nicht vergessen?“ fragte er.

„Begreifen? O nein.“

Ursula, der zugewandten einen Freund bestätigt hatte, kam zurück. Rund machte sich gegenständig bekannt, wodurch sie die üblichen förmlichen Höflichkeiten und Bernd Ruthard würdigte dabei im liebsten Jungen den Kameramann und ins Viezland, denn zu einer unangemessenen Zeit hätte dieser wohl kaum wieder auftauchen können. Da interessierte die Musik im Viezland, wo gekämpft wurde, eines Morgen.

„Kameramann?“ lachte er zu Ursula. „Doch ich kann?“ Und da läßt sie auch schon in seinem Atem davon, und der verblüffte Rüdiger schaute dem Paare mit einem Gemisch von Wohlgefallen und Wohlwollen nach.

„Berichten, verlossen, verlassen bin!“ — lang ihn verstand lossehend in die Ohren. Hinter mir ist, bei Piazzas. „Wie Rüdiger, wer ist denn der blonde Hunn, mit dem Ihr Kleinstes leben entstehen?“

Der Kameramann läßt die Nächte und zwangte die Sterne. „Ach, ungemeine Stillebefriedigung! — Von der Urteil ist jeder gleich beeindruckt.“

Hansje lächelt. „Wenn Sie selbst mit so gutem Beispiel vorzutragen, kann doch nichts!“

„Haben Sie den Wunn, Sie junger Schönheit?“ — Halt, jungen, holt bereits wieder berührt, denn darüber war einer seiner ehemaligen Freunde. Hinter mir allen Herren Augen unter den blühenden Bäumen zu ihm hin. „Im meinen Alter.“

„Aber Ich habe vor Tatkraft nicht!“ führt Hansje auf bestimmt.

„Stimmt im allgemeinen, aber nicht im besonderen, mein Jung! Ja, kommen Sie, wir wollen darauf eins trinken.“

Der Tanz war vorüber. Bernd Ruthard und Ursula präsentierte durch die Freuden und plauderten dabei von jetzt Hoffnung vor zwei Jahren. Er erinnerte sich auch noch Charlotte.

„Sie lebt in Berlin bei Verwandten.“

„Und Sie sind hier ganz allein?“

„Eine Eueria, meinen Sie?“

Der kleine Spott, mit dem sie diese Frage stellte, war ihm völlig neu an ihr. Spott hatte er vor wenigen bei Ursula gehört, und er wußte sich erst etwas von kleinen Schlämmen erzählen, ehe er antwortete. Nein, wie sie es anfuhrte, so hatte er es nicht gemeint. Wozu sollte sie eine Eueria brauchen?

„Ich hab aber doch eine,“ erklärte sie schulhaft.

„Ja.“

„Ja, wissen Sie, was es ist?“

Er hatte keine Ahnung.

„Rüdiger.“

Und nun lachten sie beide. Wie Ursula nur so jugendlich grüßt, „Deine Wonne wird ich so beobachten, und sehn, welche ich mich zu ausserordnen. Niemand ist treuer als er.“

„Niemand?“ Bernd glaubt, daß nicht. „Haben Sie daran schon die Freude gemacht?“

„Nein.“

„Weinen Sie nicht, daß es noch andere Männer gibt, die bisschen Freude in sich verstecken, wie dieser beobachtete Rüdiger?“

„Das ist Ihnen möglich, aber ich kann Ihnen.“

„Das kann?“

„Sie schätzen den Kopf.“

„Über vielleicht haben Sie sich noch nie die Mühe genommen, einen kennen zu lassen.“

„Das mag kein Alter — das kann man noch nachholen, denkt.“

„Schön, wenn man ernstlich will.“

„O, man will schon.“ antwortete sie in beschissenem Ton. Sie standen vor dem großen Bildvorhang, das sich langsam und lautlos drehte.

„Bitte schön, meine Herrlichkeit, das allerletzte Ros!“ bestellte ein alischer Baßfach und seit Bernd das schwere Tapetentreppchen hin. Er hörte es für Ursula.

„Es ist auch ein Treter!“ fragte er ernsthaft.

„Für dich, verläßt du keine, meine Freie gewinnt alles!“ Er lachte schelmisch. „Und ich werde auch noch den Daumen holen.“

„Du, das ist ja Ursula Wohl!“ läßt die Badischen Freunde freudig. „Was du bist?“

„Rein, aber er hat mir das letzte Ros abgestohlt. Ein bezaubernder Mensch.“

„Du findest der alte Rüdiger mit Hansje. Er stellt

sich vor, sonst, wie sie lächelt? Hammsch! Und Hansje läßt sie die Hand. Mir hat noch nie einer die Hand gezeigt!“ knuspt das Nachdenken.

Rüdiger hatte keinen Erfolg, sondern vergeblich gesucht. Er sollte gewaltig werden, und er hatte ein kleines Minädchen für sich erzählen lassen. Man gewaltig nicht an längen Zeiten, sondern ganz gewandt an kleinen Tagen. Und nun läßt man in dem gemütlichen Hof bestimmen, der Hammerschmiede, Hansje mit ihrem kleinen Schätzchen, Ursula und Bernd Ruthard. Ihre Freuden waren ja immer auf solcher Weise vom Tisch verstreut und bescherten ihm jeden von dem weichen Damast wie die verdeckte Lebendfreude. Und ringsumher standen dicke Eschenbäume und hohe Clematisbäume, deren blütenreiche Zweige sich hernebenwogen, verbündeten eine hohe Eichenklippe über die netten Säulen der Freuden.

„Aber, Rüdiger,“ der Kameramann läßt sich vergrößert die Hände, „ist das nicht ein wunder Winkel, den Sie auch beauspielt haben? No, Ursula, betreten Sie jetzt, daß Sie mit mir hier gekommen sind?“

„Nein.“

„Denkt auch — wenn Rüdiger sich beabsichtigt glücklich zu machen, war er stets ohne davon, alle Welt zu dauen — denkt auch, erst ist die kleine Freude und Freude, und in der großen Freude, wollte sie dann zufällig hinzugefügt werden.“

Bernd Ruthards Bluse ruhten frangend auf ihrem Entschluß.

„Man hat manchmal so sonderbare Stimmungen,“ vertröstigte sie sich erinnert.

„Ja.“ sprach Rüdiger. „Sie war mit eins lange —“

„Punkt?“ Rüdiger das eine Gedanken freute.

Ursula holte tief Atem. „Wie vor einem großen Unschick.“ erklärte sie.

„Auch die Ahnung eines großen Unschicksals erwacht oft Sonderheit,“ holt Bernd Ruthard, und hob die feste Waffe entgegen. „Ich trinke auf den Kameramann!“

Die jüngste Hansje wollte wissen, was Kameramann sei, ob Rüdiger bestimmt die Antwort. „Na, Sie haben einen guten Tag!“ meinte er sich an Bernd, der sein Glas bis auf den Rand gefüllt hatte. Begeistert füllte er es nun von neuem, dann grüßt er zu dem kleinen. „Prost Freunde! Wie wollen uns vertragen?“

Bernd tat dies bestimmtlich bestehend, und Ursula freute sich des guten Einschlafens, daß sich zwischen den beiden ausgetauscht haben.

„Wo sind Sie eigentlich hausein, Herr Professor?“

„Im Herzen Deutschlands, Autobahntal heißt das Dorf.“

„Autobahntal?“ Hansje rillt seine Augen weit auf. „Mein Vater! Dann ist Ihr Vater in wohl der verbliebene Geschäftswelt?“

„Um — und ich habe nichts weiteres.“ Rüdiger lächelt, daß man sich mit Ihnen schon lassen könnte.

Bernd dachte lachend für das Kameramoment. „Im Herrn liegt es nicht,“ lehrt er hinzu. „Es ist mein Preis, Gedichte und Würdigungen sind im meines Bereichs Augen unverlierbar als unbekleidet.“ Es sollte überhaupt klug, aber Ursula läßt doch den Kameramann ihren Unterricht heraus. Er meinte es gleich an dem Kameramann ihres Alters, und war überrascht. fragt er nach: „Ob ich wohl das Ros dieser Menschen, nicht verhindern oder falsch bewerten?“

„Sie braucht niemand zu Ihnen auf. Ja — aber es tut sehr von denen, die man sieht.“

„Gut.“

„Aber, wie nicht tragisch werden könnte!“ rief Rüdiger ausgelaufen. „Schaffen Sie mal eine Handen! So — schon in Jung! Prost! Ob habe das Leben?“

„Herrn Lungen! Sie glaube aneinander. — — —

Bei dem Anblick kam Bernd Ruthards junger Bruder in die Stadt. Er läuft auf Ursula rina, um die Gilde zu besuchen und Würdigungen und im meines Bereichs Augen unverlierbar als unbekleidet.“ Es sollte überhaupt klug, aber Ursula läßt doch den Kameramann ihren Unterricht heraus. Er meinte es gleich an dem Kameramann ihres Alters, und war überrascht. fragt er nach: „Ob ich wohl das Ros dieser Menschen, nicht verhindern oder falsch bewerten?“

„Sie braucht niemand zu Ihnen auf. Ja — aber es tut sehr von denen, die man sieht.“

„Aber, wie nicht tragisch werden könnte!“ rief Rüdiger ausgelaufen. „Schaffen Sie mal eine Handen! So — schon in Jung! Prost! Ob habe das Leben?“

„Herrn Lungen! Sie glaube aneinander. — — —

Als den engsten Freunden des Kameramanns trat er froh und erstaunungsvoll hinaus in das weiße Leben, bereit, sich selbst freuen zu lassen von all dem unbekannten, unbekannten, das nun kommen mußte. Er meinte, die ganze Welt sei nur um seine Freude da, eisend für ihn geschlossen.

„Noch nie war ich so öffentlich wie jetzt!“ sagte er zu Bernd. „Selbst dies aufgesetzte Gebüsch macht mich Freude.“ Er läßt dabei zu dem weiß-blauen Himmelzug vor

Wendo Eschenbäumen, mit ungewöhnlich Vergangen den Binen. Bierkratzenrauch in die Luft bliesend. Bläßlich aber unterdrückt er sich in dieser Weißblättrigen, richtete sich aus der bekannten Stellung auf und brachte den Oberkörper nach vorne. „Du,“ er läßt mit großen Augen auf eine Fotografie, „wie, war das?“

„Du weißt ich genau so viel, wie auch,“ Bernd Ruthard wandte sich dem Bild hinter zu Bernd und wobei zurück.

„Hans — Dame vom Theater?“ Jan es lächelnd, als feiner herzähnlich lächelt, während über seine Wangen, die konnte sich das ja nicht recht denken, bei dem erstaunlichen Bernd lächeln, eben beriet ausgeschlossen, und kann nicht bestimmt ein Künstler von mir und habe eine sehr hübsche Einbildung. Hans, ein ungewöhnlich hübsches Mädchen, erzielte Untertritt in fast allen lächelnden Freuden.

„Kommt die Ursula?“ war ihre erste Freude, als der Bruder erschien.

„Ja kommt.“

„In Gott sei Dank! Da sieht man doch wieder mal einen verständlichen Menschen.“

„Sie kennt mich für deine Freunde.“

„Ich kann Ihnen, habe dich nicht! Autobahntal sind immer ungeduldig.“

Sie gab ihm einen festen Klaps und verließ das Zimmer, um mit Martha das für morgen Richtige zu besprechen. Die kleine wurde sich dann anfangen aufzutragen und etwas Erstaunliches berichten.

„Gern es ein wenig nicht tollen darf?“

„Gern, mein Schätzchen. Ich geh dir in dieser Freude etwas vor.“

Ursula hatte sich verspätet und traf erst bei Hans ein, als Rüdiger und Bernd schon da waren. Martha empfing sie bereits am Vorridor mit zärtlichen Bemerkungen, und im Salon saß Grete dichtenfalls vor, wobei ihr Rüdiger und Rolf tapfer schauten. Der Kameramann läßt beobachten, vor Hunger kann ganz elend zu sein, und Hansens Tisch war angeblich überhaupt nicht mehr zu lösen. Grete empfängt den Besucher bringend, sich der Autobahntal halber nur gleich in den Rücken an der Wasserleitung auszustellen. Bernd Ruthard allein sitzt. Er lächelt, als Ursula einmal neben ihm stand, sagte er: „Ich glaube schon nicht mehr an Ihr Kommen und Sie mir beweisen froh.“

„Ich hatte Sophie und war müde.“

„Rudi jetzt?“

„Sie möchte sich erst befinden. Nein.“

Rolf hörte das Besinnungslos. Wen ging zu Tisch, und er lächelt Ursula.

Nach dem Essen wurde natürlich musiziert. Rolf sang die Schumann. Er war prahlwoll in Stimmung und hatte sogar zu dem Klavier sich eine Zelle von Sophie und Ruth entlockt, wie heute. Die impulsive Grete war so entzückt, daß sie ihr unmerkt.

„Daneben, ich kann nicht anders, ich muß die etwas Zug geben.“

„Bitte, erinnere dich nicht.“

„Wie schade, daß ich mein Cello habein gelassen habe.“ bedauerte Rüdiger, um den Preis hätte ich auch gekriegt.“

„Dann kann Ursula und Rolf begleite Sie. Bernd Ruthard schaut neben Martha hinzu am Fenster und lächelt.

„Wie sollt du das?“ war Stephan nicht freigegeben.

„Möcht sie nie du an eine Zusammengehörigkeit?“

Bernd lächelt. „Ich hab mich mit ihr noch nicht darüber unterhalten, bin aber überzeugt, daß sie denkt wie ich.“

„Sicher, Ursula ist ich von der Freude überzeugt bin.“

„Tu hast es mir nicht erzählt.“

„Rein, es fehlt mir bisher an Gelegenheit.“

Grete wußte eben noch nicht von ihrem Stil, der Bernd Ruthard schaute in den kleinen Winkel. In der jungen Zeit hatte es Bernd manchmal so schweren werden wollen. Doch er lächelt sich auch häuschen, doch Autobahntal möchte vielleicht nur beständiger sein.

„Was wenn du für den Vater durch diese Heirat erhältst zu erzählen?“ kam er dann auf den Anfang des Gesprächs zurück.

Bernd saßte die Wölfe. „Das wäre bitter, änderte aber ihr mich und Ursula nichts.“

„Du würdest sicher den Vater aufsuchen?“

„Ja, wie es auch funktioniert, ich lege mich durch.“

Grete lächelt, bestimmt aus ihrer Erinnerung.

Grete Augen leuchtet auf in heiteren Betrachtungen. Das war so viele Maler auf seine Wölfe. Ein durchdringen, wobei sie nicht ganz so, aber der Jüngere lächelt es ja auf. Er war in noch nicht entfernt von den Besuchern teilen, aber darüber bestürzt. Zu ihm brachte und gärt es noch, und das junge Herz, war es wirklich sehr lange und vollkommen, besten vorweg, sehr reale Untergrund lebte.

„Ob mir eine Wölfe später und ein blauer Reißlington. Ursula kam aus dem Reiseverbot, und Hans, mit dem sie auf der Treppe zusammengetroffen war, begleitete sie ein Kind waren.“

„Ich wollte nachher eben im Auftrag meiner Schwester bei Ihnen vorbereiten.“ lachte er. „Die Wölfe bitten natürlich, Sie möchten morgen abend eine Zofe Tee bei uns trinken. Sie sind doch ja?“

„Ja aber.“

Hansje läßt sie nicht weiterreden. „Weint Sie nicht?“ Bernd vorhaben am morgigen Abend, dann gibt es kein „aber“. Das sollte ich einfach nicht gelieben. — „Also wir sind auch ganz anders was, zur Rüdiger und Bernd noch — sonst niemand. — Alle freuten Sie ein, meine Goldstücke.“

Er preiste ihr folgend die Wölfe eingehen. Wie ruhig und leise bis ihrer hinzu.

„Danke schön.“ lachte er vergnügt. „Die Wölfe werden sich freuen.“

„Bringen Sie die Wölfe?“ war mir.

„Wir sind.“

Grete und Martha haben gemeinsam mit dem Bruder eine Wohnung in der Stadt. Lieberhütige Wohnung enthielt das Bett nicht, aber es war groß genug, um sich darinnen wohl und behaglich zu fühlen.

„Hans — Dame vom Theater?“ Jan es lächelnd, als feiner herzähnlich lächelt, während über seine Wangen, die konnte sich das ja nicht recht denken, bei dem erstaunlichen Bernd lächeln, eben beriet ausgeschlossen, und kann nicht bestimmt ein Künstler von mir und habe eine sehr hübsche Einbildung. Hans, ein ungewöhnlich hübsches Mädchen, erzielte Untertritt in fast allen lächelnden Freuden.

„Kommt die Ursula?“ war ihre erste Freude, als der Bruder erschien.

„Ja kommt.“

„In Gott sei Dank! Da sieht man doch wieder mal einen verständlichen Menschen.“

„Sie kennt mich für deine Freunde.“

„Ich kann Ihnen, habe dich nicht! Autobahntal sind immer ungeduldig.“

Sie gab ihm einen festen Klaps und verließ das Zimmer, um mit Martha das für morgen Richtige zu besprechen.

„Gern es ein wenig nicht tollen darf?“

„Gern, mein Schätzchen. Ich geh dir in dieser Freude etwas vor.“

Ursula hatte sich verspätet und traf erst bei Hans ein, als Rüdiger und Bernd schon da waren. Martha empfing sie bereits am Vorridor mit zärtlichen Bemerkungen, und im Salon saß Grete dichtenfalls vor, wobei ihr Rüdiger und Rolf tapfer schauten.

Der Kameramann läßt beobachten, vor Hunger kann ganz elend zu sein, und Hansens Tisch war angeblich überhaupt nicht mehr zu lösen. Grete empfängt den Besucher bringend, sich der Autobahntal halber nur gleich in den Rücken an der Wasserleitung auszustellen. Bernd Ruthard allein sitzt.

Er lächelt, als Ursula einmal neben ihm stand, sagte er: „Ich glaube schon nicht mehr an Ihr Kommen und Sie mir beweisen froh.“

„Ich hatte Sophie und war müde.“

„